

JAHRESBERICHT 2013

ZOOLOGISCHE GESELLSCHAFT FRANKFURT

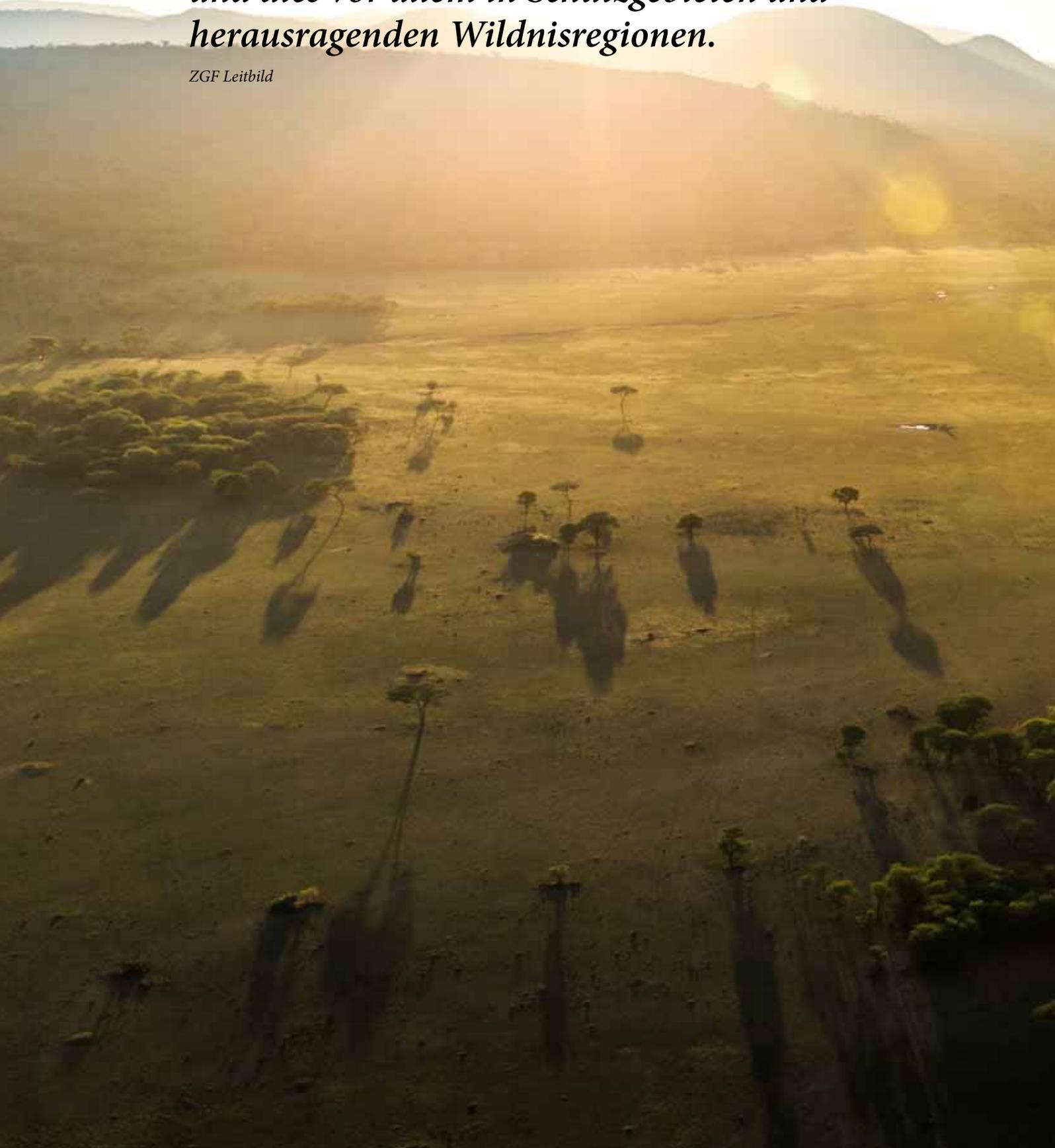
PERSPEKTIVEN 2014



ZOOLOGISCHE
GESELLSCHAFT
FRANKFURT

*Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt
bewahrt Wildtiere und ihre Lebensräume,
und dies vor allem in Schutzgebieten und
herausragenden Wildnisregionen.*

ZGF Leitbild



03	Vorwort des Präsidenten
04	Vorwort des Geschäftsführers
06	Die ZGF in der Übersicht
10	HIGHLIGHTS 2013
10	Ehrungen, Auszeichnungen und Events
16	PROJEKTÜBERSICHT
18	AFRIKA
20	ZGF-Naturschutzprojekte in Afrika
28	EUROPA UND ZENTRALASIEN
30	ZGF-Naturschutzprojekte in Europa und Zentralasien
38	SÜDAMERIKA UND SÜDOSTASIEN
40	ZGF-Naturschutzprojekte in Südamerika und Südostasien
46	WIRTSCHAFTLICHE GESAMTLAGE 2013
54	Dank an Förderer und Freunde
55	FZS-US
56	ZGF-Team 2013
57	Partner & Förderer
59	Veröffentlichungen



Liebe Mitglieder, liebe Spender und Stifter, liebe Partner und Freunde

Wir freuen uns, Ihnen den Bericht über die Naturschutzarbeit der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt von 1858 e. V. und der Stiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ für das Jahr 2013 vorlegen und Ausblicke in die Zukunft geben zu können. Die ZGF konnte ihr anspruchsvolles Arbeitsprogramm noch einmal ausweiten; auch dank prominenter Drittmittelgeber, mit denen wir gerne kooperieren, um Naturschutz vor Ort zu gewährleisten, besonders in Ostafrika.

Sie haben uns in den vergangenen Jahren ein Naturschutzvermögen zu treuen Händen gegeben, mit dem wir auch 2013 sehr haushälterisch umgegangen sind. Wir präsentieren Ihnen in diesem Bericht das nüchterne, aber sehr aussagekräftige Zahlenwerk sowie die bunte Vielfalt unserer weltweiten Aufgaben. Die Bilanzen von ZGF und Stiftung sowie die Lageberichte sind von der von der Mitgliederversammlung gewählten Wirtschaftsprüfungsgesellschaft uneingeschränkt testiert worden.

Lassen Sie mich in diesem Jahresbericht einmal den vielen offiziellen Stellen in unseren Projektländern Dank sagen für die gute und aufgeschlossene Zusammenarbeit. Beispielhaft will ich die freundschaftliche und seit nunmehr 50 Jahren bestehende Kooperation mit TANAPA, der Naturschutzbehörde Tansanias, ausdrücklich loben. Und das gilt natürlich auch für alle anderen Partnerstaaten in Europa, Südamerika, Asien und Afrika. Danke, wir vertrauen auf diese fortgesetzte Partnerschaft.

Die deutschen Auslandsvertretungen, Botschaften und Konsulate und auch die der Europäischen Union in den Ländern, in denen wir Naturschutzarbeit leisten, werden von uns in Frankfurt und den Projektleitern vor Ort immer wieder kontaktiert. Sie geben uns bereitwillig und kooperativ Hilfestellung in den Gastländern und sind eine wertvolle Unterstützung für unsere Projektarbeit. Dafür sind wir dankbar.

Und nun mein Dank an Sie, liebe Mitglieder und Freunde der ZGF: Sie haben uns durch Ihre großzügigen Spenden, die wohlüberlegten Vermächtnisse und Erbschaften eine Vermögensbasis gegeben, die für unser weltweites und über lange Jahre laufendes Naturschutzengagement unabdingbar ist. ZGF und Stiftung werden umsichtig und zielorientiert geführt; unsere Grenzen – auch die finanziellen – überschreiten wir nicht.

Im Namen von Vorstand und Stiftungsrat sage ich Danke an alle, die unsere Naturschutzarbeit mit so viel Wohlwollen begleiten. Dank und Anerkennung spreche ich allen unseren Mitarbeitern aus, die in der Zentrale und vor Ort – und dort oft unter erschwerten Bedingungen – tätig sind. Bleiben Sie uns gewogen, denn die Erhaltung der biologischen Vielfalt auf unserer Erde erfordert unser aller nachhaltige Anstrengung.

Ich selbst verabschiede mich 2014 aus dem Amt des Präsidenten mit großer Dankbarkeit.



Gerhard Kittscher, Präsident der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt

„WENN WILDNIS VERSCHWINDET, VERLIEREN WIR REFERENZ- UND PUFFERFLÄCHEN, SCHMÄLERN UNSERE LEBENSGRUNDLAGE UND BERAUBEN UNS BEEINDRUCKENDER LANDSCHAFTEN.“

Ein afrikanisches Sprichwort sagt: „Das Morgen gehört demjenigen, der sich heute darauf vorbereitet.“ Für eine international agierende Naturschutzorganisation wie die Zoologische Gesellschaft Frankfurt (ZGF) ist das Vorausdenken unabdingbar, genauso wie eine Anpassung an sich stetig wandelnde Herausforderungen. Unsere Erfahrung ist in Jahrzehnten gewachsen, basierend auf Hunderten von Projekten in Dutzenden von Ländern. Darauf aufbauend gilt es, sich weiterzuentwickeln, zu fokussieren und fortlaufend kritisch zu hinterfragen. Die ZGF hat dafür einen strategischen Prozess etabliert mit klaren Zielen und Wegvorgaben. In zehnjährigem Abstand wird die Gesamtstrategie auf den Prüfstand gestellt. Dazwischen gibt es parallel laufende Strategieprozesse zum Engagement auf den vier Kontinenten und zu den Themenfeldern Kommunikation und Fundraising. Stärker als in der Vergangenheit spielt dabei auch die Organisationsentwicklung eine Rolle. Die kleinste zeitliche Planungseinheit ist schließlich das Kalenderjahr und die kleinste räumliche Dimension ist das Einzelprojekt oder Projektgebiet. Wobei klein immer relativ ist: Das Selous Game Reserve in Tansania oder der Manú-Purús-Nationalpark in Peru erreichen Flächengrößen von europäischen Staaten. Die Vorgaben für die Jahresplanung liefern unsere „Handwerker“ – die Projektleiter vor Ort. Naturschutzexperten, die in den tropischen Regenwäldern, in den luftigen Höhen der Gebirge oder in den heißen Savannen leben und arbeiten.

Mit diesem Jahresbericht legen wir allen unseren Spendern, Förderern, Partnern und Interessenten genau darüber Rechenschaft ab: über den Verlauf der Projekte im Kalenderjahr 2013 sowie über Einnahmen und Ausgaben und Aufbau und Entwicklung der Organisation.

Als wir 2011 die strategischen Vorgaben für das anstehende Jahrzehnt entwickelten, rückten zwei Begriffe zentral in den Vordergrund: Biodiversität und Wildnis. Der Kunstbegriff der biologischen Vielfalt umfasst die Mannigfaltigkeit der Gene, Arten und Ökosysteme. Quasi die sich immer weiter entwickelnde Zentral-

bibliothek des Lebens. Erstaunlich ungleich ist die Biodiversität auf der Erde verteilt: Auf nur 20 Prozent der Landfläche finden sich fast 80 Prozent der Arten. Es liegt also nahe, sich auf die Zentren der Biodiversität zu konzentrieren. Mit unserem Einsatz in der Tropenzone Afrikas, Südamerikas und Südasiens machen wir genau dies. Und auch in Europa ist die biologische Vielfalt wichtiges Kriterium bei der Auswahl der Projektgebiete.

Mit der dritten Ebene der biologischen Vielfalt, den Ökosystemen, ist man schon nah am Thema Wildnis. Denn auf mehr als der Hälfte der Landfläche entwickeln sich diese Systeme heute nicht mehr nach den eigenen Gesetzen, sondern werden maßgeblich von uns Menschen bestimmt. Häufig führt dies dazu, dass die Ökosysteme ihre Leistungen beim Wasserhaushalt oder im Klimaschutz nicht mehr ausreichend erbringen und sogar Arten aussterben. Wenn Wildnis weniger wird, verlieren wir Referenz- und Pufferflächen, wir schmälern unsere Lebensgrundlage, wir berauben uns selbst der beeindruckendsten Landschaften und vernichten Teile der Zentralbibliothek.

Für die ZGF steht nicht der Umsatz im Fokus sondern die Wirkung in der Fläche.

Damit ist der Schutz von Biodiversität und Wildnis nicht nur ein egoistischer, sondern in hohem Maße auch ein altruistischer Ansatz – selbstlos, auf andere gerichtet. Bei den „anderen“ handelt es sich um Tier- und Pflanzenarten, die mit uns den Lebensraum Erde teilen, aber auch um Menschen, die in der Zukunft geboren werden. Naturschutz ist vornehmlich gemeinnützig.

Aufgrund der immensen Bedrohung von Arten und Ökosystemen, aber auch angesichts sich bietender Chancen zum Schutz, hat sich die ZGF zu einem moderaten Wachstum entschieden. Dabei steht nicht der Umsatz im Fokus, sondern die Wirkung in der Fläche. Wir wollen dazu beitragen, weitere Schutzgebiete zu schaffen und bestehende besser abzusichern. Wir konzentrie-



ren uns dabei auf den „Gold-Standard“ des Naturschutzes, die Nationalparks. Mit praktischem Einsatz vor Ort, primär in den Bereichen Infrastruktur, Ausrüstung, Ausbildung, Beratung und Planung, sind wir dort langfristig aktiv, mitunter jahrzehntelang. Bildungsarbeit und der Einbezug umliegender Gemeinden ergänzen den Gebietsschutz. Für besonders bedrohte Schlüsselarten wie Orang-Utans, Nashörner oder Riesenotter führen wir zusätzlich spezielle Schutzprogramme durch. Eine dezentrale Struktur, mit hoher Eigenverantwortung der Projektleiter und der Unterstützung staatlicher Einrichtungen bei voller Kostenkontrolle, sind weitere wichtige Elemente unseres Ansatzes. Eine schlanke Verwaltung hält nicht nur die Kosten im Rahmen, sondern bedeutet auch eine besondere Nähe zu den Projekten und den Verantwortlichen vor Ort. Trotzdem haben wir ganz bewusst in der letzten Zeit zusätzliche Kapazitäten in unserer Finanzverwaltung geschaffen und begonnen, eine einheitliche Finanzsoftware und Datenbank einzusetzen. Wir sind uns der hohen Verantwortung bei der Verwendung privater Spenden und staatlicher Zuwendungen bewusst und wollen höchste Standards erfüllen. Ein gutes Dutzend Mitarbeiter in der Zentrale in Frankfurt am Main und mehr als 300 „im Feld“ charakterisiert auch heute noch die ZGF als besonders praktisch ausgerichtete Naturschutzorganisation.

Es ist kein einfacher Spagat zwischen Parkett und Landrover.

In den letzten zehn Jahren konnten wir unsere Investitionen in den Naturschutz verdoppeln und für manche Schutzgebiete wurden wir zum entscheidenden Garant für ein Fortbestehen. Gleichzeitig wurde die Anzahl der Projekte aber reduziert und der geografische Rahmen fokussiert. Dies führt zu mehr Substanz in den einzelnen Regionen und neben einer stärkeren Sichtbarkeit ergab sich noch ein weiterer Effekt: Zunehmend ist die ZGF als Gesprächspartner, Informationslieferant und Ideengeber auf höchsten Ebenen gefragt. Es sind die profunden lokalen Kenntnisse, mitunter aus den abgelegensten Gebieten dieser Erde, die

heute zum Türöffner werden. Und so müssen die Projektleiter durchaus Khakihemd und Gummistiefel mit Anzug und Krawatte tauschen, wenn Treffen mit Staatssekretären, Ministern oder Präsidenten anstehen. Es ist kein einfacher Spagat zwischen Parkett und Landrover.

Neben den individuellen Spenden und Mitgliedsbeiträgen, die nach wie vor eine wichtige und zuverlässige Basisfinanzierung liefern, gibt es zwei Felder, die sich sehr positiv entwickeln: Wie kaum ein anderes Land hat sich Deutschland dem Schutz der Biodiversität im internationalen Rahmen verpflichtet. Mit dem Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), der finanziellen und technischen Kooperation mit KfW und GIZ sowie dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB) ergeben sich heute herausragende Möglichkeiten, Schutzgebiete abzusichern und nachhaltige Gemeindeentwicklung im Umfeld zu integrieren. Ergänzende Unterstützung kommt vom amerikanischen U.S. Fish and Wildlife Service. Und vermögende Privatpersonen engagieren sich ganz besonders bei der Bekämpfung der Wilderei und geben der ZGF die Möglichkeit, das zu tun, wofür wir seit der Ära von Bernhard Grzimek stehen: Nationalparks zu sichern und mitsamt ihrer Fauna und Flora für kommende Generationen zu erhalten.

Von dem preußischen General und Schriftsteller Carl von Clausewitz stammt der Satz: „Die Strategie ist die Ökonomie der Kräfte.“ Wir tun gut daran, mit unseren Kräften ökonomisch umzugehen – um unsere Ziele bei der Erhaltung ökologischer Systeme zu erreichen.

A handwritten signature in black ink that reads "Christof Schenck". The signature is fluid and cursive.

Dr. Christof Schenck, ZGF-Geschäftsführer

DIE ZOOLOGISCHE GESELLSCHAFT FRANKFURT

322

Mitarbeiterinnen
und Mitarbeiter
weltweit

3.331

Spender
und
Förderer

3.640

Mitglieder



1950

1960

1970

1980

DIE ZGF

Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e. V. ist ein eingetragener, als gemeinnützig anerkannter Verein mit Sitz in Frankfurt am Main. Der Verein wurde maßgeblich von Professor Bernhard Grzimek und seinem Nachfolger Dr. Richard Faust entwickelt, die strategische Weiterentwicklung und die internationale Ausrichtung wurden ab dem Jahr 2000 von Dr. Christof Schenck und seinem Team vorangetrieben. Aktuell hat der Verein rund 3.640 Mitglieder, Privatpersonen, aber auch Firmen und Institutionen. Die ZGF verfolgt laut Satzung zwei Ziele: zum einen die Erhaltung von biologischer Vielfalt und Wildnisgebieten weltweit, zum anderen die Förderung des Frankfurter Zoos.

Der von der Mitgliederversammlung auf drei Jahre gewählte Vorstand besteht aus bis zu acht Personen. Er beschließt über das vom Geschäftsführer vorgelegte Jahresprogramm, den Haushalt und die Vermögensverwaltung. Alle Vorstandsmitglieder sind ehrenamtlich tätig.

Zum Jahresende 2013 beschäftigte die ZGF 322 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, 14 davon in der Zentrale in Frankfurt, alle weiteren in den 45 großen Projekten und Programmen weltweit. Darüber hinaus haben sich rund 40 Ehrenamtliche als Naturschutzbot-

schafter im Zoo Frankfurt verpflichtet, wo sie in ihrer Freizeit die Naturschutzprojekte der ZGF den Zoobesuchern näherbringen. Und auch im Peru-Programm gibt es etwa 30 bis 40 Freiwillige, junge Peruanerinnen und Peruaner, die sich in der Umweltbildung engagieren und in Schulen sowie den Besucherzentren von Schutzgebieten über die Vielfalt des Amazonas-Regenwaldes und seiner Bewohner aufklären.

STRATEGIE UND ZIELE

Die Leidenschaft für Wildtiere und Wildnis vereint das engagierte und professionelle Team der ZGF. Unsere Erfahrung in der praktischen Naturschutzarbeit draußen vor Ort in den Schutzgebieten und unser praxisnaher Ansatz sind ein wesentlicher Bestandteil unseres Erfolges. Wir engagieren uns in allen unseren Projektgebieten langfristig, denn Naturschutz braucht Zeit und einen langen Atem.

Einen Großteil unserer Projekte und Programme führen wir mit eigenen Mitarbeitern durch, darüber hinaus unterstützen wir auch vielfach Partnerorganisationen in den Projektländern. Entscheidend für den Naturschutz Erfolg in einem Gebiet sind jedoch unsere Partner vor Ort, die nationalen Parkbehörden oder Schutzgebietsverwaltungen. Eine gute, vertrauensvolle und part-



PROJEKTAUSGABEN FÜR DEN NATURSCHUTZ

Seit den 90er-Jahren konnte die ZGF ihre Projektförderung kontinuierlich ausbauen. Rund 9 Millionen Euro jährlich fließen aktuell in die weltweiten Naturschutzprojekte. Diese Mittel setzen sich zusammen aus eigenen Mitteln (beispielsweise Spenden, Mitgliedsbeiträge, Kapitalerträge) sowie Drittmitteln, also Geldern von großen Gebern wie der KfW, dem BMZ, dem U.S. Fish and Wildlife Service oder internationalen Stiftungen.

Projektausgaben in Mio. €



40

Projekte und
Programme in
16 Ländern

rund
9 Mio.€

für unsere
Naturschutz-
projekte

nerschaftliche Zusammenarbeit ist daher das zentrale Element unserer Naturschutzarbeit in allen unseren Projektländern.

Als relativ kleine Naturschutzorganisation ist uns Effizienz sowie eine Fokussierung besonders wichtig. Die ZGF konzentriert sich daher auf bestimmte Ökosysteme – große Graslandschaften, Wälder, Feuchtgebiete und Gebirge. Geografisch liegt unser Fokus auf Ostafrika, Südamerika, Südostasien und Osteuropa. Schwerpunkte unseres sehr langjährigen Engagements sind Nationalparks und Schutzgebiete wie die Serengeti (Tansania), Virunga (DR Kongo), Manú (Peru) oder Bukit Tigapuluh (Sumatra).

SCHWESTERN UND TÖCHTER DER ZGF

Unmittelbar an der Seite der ZGF steht unsere 2001 in Frankfurt gegründete Förderstiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“. Die Stiftung hat einen Kapitalstock von rund 57 Millionen Euro. Sie fördert mit den Erträgen aus diesem Kapital ausschließlich die Naturschutzarbeit der ZGF.

Unter ähnlichem Namen (Grzimek's Help for Threatened Wildlife Inc.) gründete die ZGF 2008 eine unabhängige Non-Profit-Organisation in den USA. Diese sogenannte 501(c)(3)-Organisa-

tion ermöglicht es Spendern und großen Gebern aus den USA, unsere Projekte steuerbegünstigt zu fördern. Seit 2012 wird diese Stiftung, die sich mittlerweile Frankfurt Zoological Society-US nennt, hauptamtlich von Dr. Peyton West geführt und hat sich mit Spenden und Drittmitteln in Höhe von rund 2,5 Millionen US-Dollar im Jahr 2014 zu einer wichtigen Säule der Projektförderung der ZGF entwickelt.

Auch in Südamerika hat die ZGF eine peruanische Organisation als Basis. Der gemeinnützige Verein Ayuda para Vida Silvestre Amenazada – Sociedad Zoológica de Francfort Perú (AVISA SZF PERÚ) ist seit 2002 der Arm der ZGF in Peru. Darüber hinaus ist die ZGF als nationale Non-Profit-Organisation in Äthiopien, Tansania, Simbabwe und bald auch Indonesien registriert.

UNTERSTÜTZENDE STIFTUNGEN

Die Münchner Eleonore-Beck-Stiftung fördert laut ihrer Satzung ausschließlich die ZGF und ist zu einer wichtigen Säule unserer Arbeit geworden. Darüber hinaus gibt es selbstständige und un-selbstständige Stiftungen unter dem Dach unserer Stiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“, etwa die Johanna Samel-Stiftung oder die Stiftung Vogelschutz in Feuchtgebieten.

ZGF-VORSTAND UND STIFTUNGSRAT 2013 / 14

Als Verein wird die ZGF von einem ehrenamtlichen Vorstand geführt; die Mitgliederversammlung wählt und entlastet diesen Vorstand. Er besteht aus bis zu acht Personen und ist auf drei Jahre gewählt. Der Vorstand beschließt über das vom Geschäftsführer vorgelegte Jahresprogramm, den Haushalt und die Vermögensverwaltung. Der ZGF-Vorstand wiederum beruft die Mitglieder des Stiftungsrates unserer Förderstiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt, die ebenfalls ehrenamtlich tätig sind.



Gerhard Kittscher ist amtierender ZGF-Präsident. Er war Vorstandsmitglied der Frankfurter Sparkasse und ist heute im Ruhestand. Kittscher ist Mitglied des ZGF-Vorstandes seit 1980, seit 2001 ist er Präsident der Gesellschaft und Vorsitzender des Stiftungsrates der Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt.



Prof. Dr. Manfred Niekisch ist ZGF-Vizepräsident. Der Direktor des Frankfurter Zoos ist Mitglied des ZGF-Vorstandes seit 2002 und Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt.



Prof. Dr. Dr. h. c. Volker Mosbrugger, Generaldirektor der Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung, ist Vorstandesmitglied seit 2008.



Renate von Metzler ist in Frankfurt vielfältig ehrenamtlich engagiert und Mitglied des ZGF-Vorstandes seit 2003.



Hans Joachim Suchan war Verwaltungsdirektor des Zweiten Deutschen Fernsehens ZDF und ist Mitglied des ZGF-Vorstandes seit 2002.



Gerold Dieke ist Regierungspräsident a. D. und Mitglied des ZGF-Vorstandes seit September 2008.



Alexandra Prinzessin von Hannover war Frankfurter Stadträtin und ist Mitglied des ZGF-Vorstandes seit 1999 und Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt.



Dr. Thomas Kantenwein ist Rechtsanwalt in München und Mitglied des ZGF-Vorstandes seit September 2008, zudem ist er Mitglied unseres Stiftungsrates.



Dr. Rudolf Kriszeleit, ehemaliger Staatssekretär im Hessischen Ministerium der Justiz, ist Mitglied des Stiftungsrates der Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt seit 2004.



Johann-Peter Krommer ist Mitglied des Vorstandes der Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main und seit 2006 Mitglied des Stiftungsrates.



Dr. Altfried M. Lütkenhaus ist Mitglied des Vorstandes der Frankfurter Sparkasse und Mitglied des Stiftungsrates Hilfe für die bedrohte Tierwelt seit 2010.



Klaus Becker ist Sprecher des Vorstandes der KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft in Frankfurt und seit 2010 Mitglied unseres Stiftungsrates.



Dr. Manuela Rottmann ist Juristin und Mitglied des Stiftungsrates Hilfe für die bedrohte Tierwelt seit März 2013.

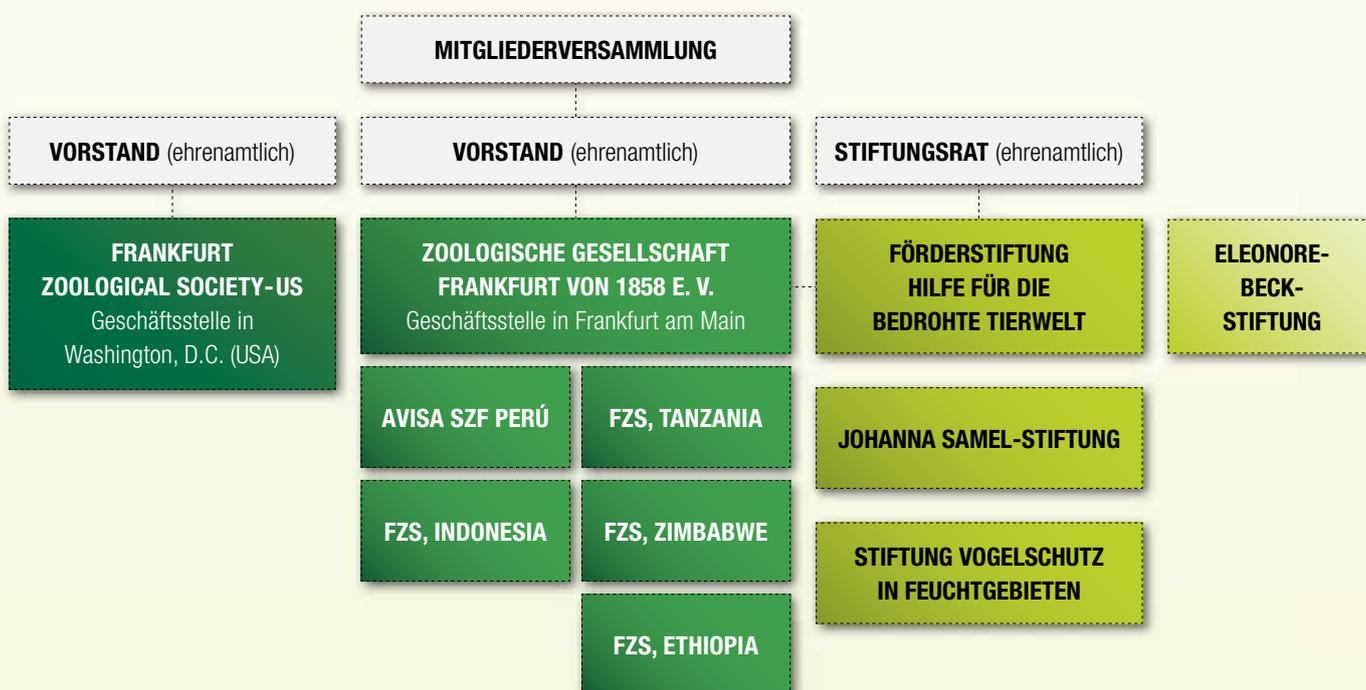


Dr. Jürgen Heraeus ist Vorsitzender des Aufsichtsrats und Vorsitzender des Gesellschafterausschusses der Heraeus Holding GmbH. Seit März 2013 ist er Mitglied des Stiftungsrates unserer Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt.

DAS NETZWERK DER ZOOLOGISCHEN GESELLSCHAFT FRANKFURT

Der eingetragene Verein (e.V.) ist der Kern und das Zentrum des ZGF-Netzwerks, das die weltweite Naturschutzarbeit unter dem Zeichen des Gorillas trägt. In einer Reihe von Projektländern ist die ZGF als eigenständige Organisation des jeweiligen Landes registriert.

Die wichtigsten Schwesterorganisationen sind unsere ebenfalls in Frankfurt ansässige Förderstiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt sowie Frankfurt Zoological Society - US mit Sitz in Washington, D.C.



ZOOLOGISCHE GESELLSCHAFT FRANKFURT STEERING COMMITTEE 2013 / 14

Dagmar Andres-Brümmer (Referatsleiterin Kommunikation)
 Florian Becker-Gitschel (Referatsleiter Finanzen)
 Gerald Bigurube (Programmleiter Afrika/Tansania)
 Michael Brombacher (Referatsleiter Europa)
 Dr. Karen Laurensen (Programmleiterin Afrika/Äthiopien)
 Robert Muir (Referatsleiter Afrika)
 Dr. Antje Müllner (Referatsleiterin Südamerika/Südostasien)
 Dr. Peter Pratje (Programmleiter Sumatra)
 Dr. Christof Schenck (Geschäftsführer ZGF)
 Dr. Peyton West (Geschäftsführerin FZS-US)
 Hugo van der Westhuizen (Projektleiter Gonarezhou)
 Dr. Rob Williams (Programmleiter Peru)

FRANKFURT ZOOLOGICAL SOCIETY-US * VORSTAND 2013 / 14

Dr. Christof Schenck (Präsident)
 Prof. Dr. Markus Borner (Vizepräsident bis Februar 2014)
 Prof. Dr. Andrew Dobson (Vizepräsident)
 Dr. Peyton West (Schatzmeisterin/Geschäftsführerin)
 Dr. Timothy Tear (bis Februar 2014)
 Jennifer Smolka
 Dr. Kaush Arha
 Joyce Silverman
 Matt Arnold (ab Februar 2014)
 Heather Zichal (ab Februar 2014)

*Bis 2013: Grzimek's Help for Threatened Wildlife Inc.

EHRUNGEN, AUSZEICHNUNGEN UND EVENTS

FEBRUAR

Trophée de Femmes für Bärenschutz

Im Februar wurde Michaela Skuban mit dem „Trophée de Femmes“, dem Umweltpreis der Fondation Yves Rocher, ausgezeichnet, sie erhielt den mit 5.000 Euro dotierten 2. Preis. Die Biologin Skuban setzt sich in der Slowakei für den Schutz des Braunbären und seines Lebensraums ein. Eines der Hauptziele ihrer Arbeit ist die Schaffung von Rückzugsräumen und Wanderwegen für die Bären, denn durch den Bau von Straßen und Siedlungen, aber auch durch den anwachsenden Tourismus, werden die Tiere immer stärker isoliert. Michaela und ihr Team haben als erste Wissenschaftler Braunbären in der Slowakei besendert, um zuverlässige Daten über die Wanderung der Tiere und über die Populationsgröße zu bekommen. Die Arbeit wurde von der ZGF mitfinanziert.



Michaela Skuban (2. v. r.) wurde für ihre Arbeit ausgezeichnet.

FEBRUAR

Ausgezeichnete Botschafter

Die ehrenamtlichen Naturschutzbotschafter von ZGF und Zoo Frankfurt, die seit nunmehr sechs Jahren große und kleine Zoo-besucher an Infomobilen für den Naturschutz begeistern, wurden 2013 ausgezeichnet und durften sich offiziell als „Projekt der UN-Dekade Biologische Vielfalt“ des Zentrums für Umweltkommunikation der Deutschen Bundesstiftung Umwelt bezeichnen.



Die Naturschutzbotschafter sind UN-Dekade Projekt.

MÄRZ

Abschiedsgala für das Wildkatzenprojekt

Mit einer feierlichen Abschluss-Gala ging am 21. März 2013 das Projekt „Die Wildkatze in der Rhön – auf leisen Pfoten in eine sichere Zukunft“ offiziell zu Ende. Rund 150 Gäste aus Politik, Wirtschaft, Medien, Naturschutz und Forst sowie Bürger aus der Rhön waren der Einladung des Vereins RhönNatur e. V., der Allianz Umweltstiftung und der ZGF gefolgt. Fünf Jahre lang hatten sich die Projektpartner für die Wildkatze im Biosphärenreservat Rhön eingesetzt. Im Rahmen des Projektes waren die Wildkatzen der Rhön erforscht worden. Mithilfe von DNA-Proben konnten 26 Katzen identifiziert und nachgewiesen werden. Ein weiterer Schwerpunkt des Wildkatzenprojektes war die aktive Verbesserung des Lebensraums der Wildkatze sowie die Aufklärung und Information über *Felis silvestris*, unsere scheue Europäische Wildkatze.

APRIL

Hoher Besuch im EPRC

Vietnams ehemaliger Präsident Tran Duc Luong besuchte das Endangered Primate Rescue Center EPRC im Cuc Phuong Nationalpark (Vietnam) und informierte sich ausgiebig über die Affen und die Station. Das EPRC, in dem gefährdete Primatenarten versorgt und wieder ausgesiedelt werden, wird seit einiger Zeit vom Zoo Leipzig mitgetragen, der die Trägerschaft des Zentrums zukünftig ganz übernehmen wird.



Ex-Präsident Tran Duc Luong besucht das Endangered Primate Rescue Center.

APRIL

KfW-Bernhard-Grzimek-Preis für die ZGF

Der Tag, an dem die erst wenige Monate alte KfW-Stiftung erstmals den KfW-Bernhard-Grzimek-Preis verlieh, wäre der 104. Geburtstag von Bernhard Grzimek gewesen. Erster Preisträger der neuen Auszeichnung ist die Zoologische Gesellschaft Frankfurt, die den Preis als Ehrenpreis erhielt.

Fast 300 Gäste waren am 10. April 2013 der Einladung der KfW-Stiftung zur feierlichen Preisverleihung in den Festsaal des Frankfurter Palmengartens gefolgt und durften sich mit ZGF-Präsident Gerhard Kittscher freuen, der den Preis von Dr. Norbert Kloppenburg, Mitglied des Vorstands der KfW-Bankengruppe, entgegennahm. Die KfW-Stiftung würdigte damit den jahrzehntelangen weltweiten Einsatz der ZGF für die Erhaltung von Arten sowie den Schutz großer Wildnisgebiete.

„Uns bedeutet dieser Preis sehr viel“, sagte Präsident Kittscher in seinen Dankesworten, denn er zeige, dass unser Engagement gesehen und anerkannt werde, vor allem auch von politischer Seite. Dass dem so ist, betonte der damalige Bundesminister für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung Dirk Niebel in seiner Laudatio mehrfach. Die ZGF sei für sein Ministerium mittlerweile in vielen Ländern zu einem wichtigen und verlässlichen Partner geworden, nicht nur in der Serengeti, sondern auch in Kasachstan und in Guyana, wo die ZGF gemeinsam mit dem BMZ Projekte vorantreibt, bei denen Naturschutz mit



Der damalige Bundesentwicklungsminister Dirk Niebel hielt die Laudatio auf die ZGF.

Entwicklungsvorhaben Hand in Hand geht. Er freue sich, dass mit der ZGF eine Organisation den Preis erhalte, die wie keine andere mit dem Wirken von Bernhard Grzimek verbunden sei. Der Namensgeber des Preises, Prof. Dr. Bernhard Grzimek (1909–1987), war langjähriger Frankfurter Zoodirektor sowie Präsident der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt.

In Grzimeks Tradition hat die ZGF mittlerweile auch die 50.000 Euro Preisgeld eingesetzt: Vonseiten Tanzania National Parks (TANAPA) war der Wunsch an uns herangetragen worden, einen neuen Kontrollraum in der Serengeti zu errichten, ein Gebäude, in dem die Fäden der Wildereibekämpfung durch die Ranger zusammenlaufen und koordiniert werden. Dieses Gebäude wurde 2014 fertiggestellt.



ZGF-Präsident Gerhard Kittscher (li.) freut sich mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der ZGF-Geschäftsstelle in Frankfurt über den Bernhard-Grzimek-Preis.

MAI**Ehrung für ZGF in Peru**

Die nationale Biodiversitätskommission des peruanischen Umweltministeriums zeichnet jedes Jahr Personen und Institutionen für ihr besonderes Engagement zum Schutz der biologischen Vielfalt aus. 2013 ging die Auszeichnung in der Kategorie „Institutionen“ an das ZGF-Team Peru. In das Motto der Kommission „Water is life, life is biodiversity“ fügt sich das Engagement der ZGF zum Schutz der Riesenotter ganz hervorragend ein. ZGF-Geschäftsführer Dr. Christof Schenck nahm den Preis im Mai 2013 in Lima in Empfang.

JUNI**Festival der Natur**

Drei Tage lang stand das große Konferenzzentrum Addis Abeba Exhibition Center im Zeichen der Natur des Landes. Vom 28. bis 30. Juni feierten mehrere Tausend Besucher das erste Wildlife Festival in Äthiopien. Aktionen, Ausstellungen, Vorführungen und Infostände informierten über die vielfältigen Naturschätze des Landes. Treibende Kraft hinter dem Festival war Sängerin und Aktivistin Chachi Tadesse, die auch Ehrenbotschafterin der Ethiopian Wildlife Conservation Authority EWCA ist. Aber auch die ZGF war als Partner von EWCA einer der Hauptorganisatoren des Festivals. Das ZGF-Team in Äthiopien präsentierte während des Festivals einen ganzen Schwung an neuen Flyern und Broschüren, die dazu beitragen sollen, Simien bekannter zu machen, einen neuen Führer zu den Tieren und Pflanzen des Parks und vor allem die brandneue Internetseite des Parks.



Das ZGF-Team aus Äthiopien informiert die Besucher des Wildlife Festivals in Addis Abeba.

JULI**Neuer Nationalpark in Deutschland**

Deutschland bekommt seinen 16. Nationalpark, den Nationalpark Hunsrück. Der Nationalpark Hunsrück wird sich rund um den Erbeskopf erstrecken. Die ca. 10.200 Hektar des Parks liegen größtenteils auf rheinland-pfälzischem und zu knapp zehn Prozent auf saarländischem Gebiet, eingebettet in den Naturpark Saar-Hunsrück. Das positive Votum der Bevölkerung für den Park wurde vor allem durch das große Engagement des „Freundeskreises Nationalpark Hunsrück e. V.“ erreicht, der sich im Juli 2013 gegründet hatte. Die ZGF unterstützte den Förderverein im vergangenen Jahr bei der Vereinsgründung und bei seiner inhaltlichen Arbeit.



Die ZGF hat die Bürgerinitiative für den Nationalpark im Hunsrück unterstützt und bei der Gründung eines Fördervereins im Sommer 2013 begleitet.

AUGUST**Besuch aus Peru**

Für gemeinsame Gespräche mit der ZGF über Projekte und die zukünftige Kooperation besuchte im August Dr. Pedro Gamboa, Chef der peruanischen Schutzgebietsbehörde SERNANP, das ZGF-Headquarter in Frankfurt am Main. Begleitet wurde er von Alberto Paniagua, dem Chef von PROFONANPE, einem peruanischen „Trust Fund“ für Schutzgebiete im Land.



Dr. Pedro Gamboa (SERNANP, 1. v. l.) und Alberto Paniagua (PROFONANPE, 4. v. l.) beim Besuch im Frankfurter Büro.

SEPTEMBER

Besuch aus Tebo

Im September reiste eine kleine Delegation aus Tebo (Sumatra) nach Deutschland, um die Zusammenarbeit des Distrikts mit den Projektpartnern ZGF und WWF zu fördern. Distriktchef Sukandar, sein Forstchef Prayitno und zwei weitere Mitarbeiterinnen sowie Dody Rukman vom WWF-Indonesien kamen zu Gesprächen in die ZGF-Geschäftsstelle sowie zur KfW-Entwicklungsbank in Frankfurt am Main, die das Management der geplanten Ecosystem Restoration Concession (ERC) in Bukit Tigapuluh finanziell unterstützen möchte. In die Planung und Ausgestaltung des Gemeinschaftsprojektes ERC hat die Reise der indonesischen Delegation neuen Schwung gebracht, zudem konnten sich alle Projektpartner besser kennenzulernen, der Grundstein für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit.



Bupati Sukandar, Saniatul Lativa, Gading Vahrey Al Jurdan, Dr. Antje Müllner (ZGF), Hardijati, Susanne Gotthardt (WWF), Prayitno, Dody Rukman (WWF-Indonesien).

SEPTEMBER

Botschafterin Afrikas

ZGF-Mitarbeiterin Florentina Julius aus Fort Ikoma durfte Afrika beim Gipfeltreffen „Future of Natural Resources“ in Berlin im September 2013 repräsentieren. Im Rahmen einer von der Heinrich-Böll-Stiftung geförderten Tagung in Nairobi, war sie als Stellvertreterin der Jugend Tansanias ausgewählt worden. Florentina arbeitet am Aufbau der „Community Conservation Banks“ in den Dörfern des Serengeti-Ökosystems.



Florentina Julius vom ZGF-Büro in Fort Ikoma, Tansania.

SEPTEMBER

Ein Tag für die Mara

Am 15. September 2013 fanden zum zweiten Mal die Feierlichkeiten zum Mara Day statt, dieses Jahr in der Stadt Mugumu im Serengeti-Distrikt von Tansania. Das Zelt der ZGF wurde bei der Abschlussveranstaltung des Mara Day vom tansanischen Premierminister Mizengo Pinda mit dem Preis für „Best NGO-Exhibit“ ausgezeichnet. Eine großartige Anerkennung für unser Community Outreach Team und ein Beleg für die positiven Auswirkungen der Community Conservation Banks auf die Serengeti.



Alais Lendii und Kaneja Mangaru vom Community Outreach Team der ZGF nahmen den Pokal als beste Ausstellung einer Nichtregierungsorganisation entgegen.

SEPTEMBER

Partner im Elefantenschutz

Die Clinton Global Initiative (GCI) hat sich zum Ziel gesetzt, Staatschefs und die führenden Köpfe großer internationaler Unternehmen und Organisationen zusammenzubringen, um neue innovative Lösungen für die dringenden Probleme unserer Welt anzustoßen. Im Rahmen des CGI-Jahrestreffens in New York wurde im September ein sogenanntes „Commitment to Action“ verabschiedet, ein Aktionsplan mit dem Ziel, der massiven Elefantenwilderei entgegenzuwirken, indem Schutz, Handel und internationale Nachfrage angegangen werden sollen. Verabschiedet wurde das „Commitment to Action“ letzt-

endlich von den Präsidenten mehrerer afrikanischer Länder gemeinsam mit den großen Naturschutzorganisationen Wildlife Conservation Society, African Wildlife Foundation, WWF, Conservation International und International Fund for Animal Welfare. Insgesamt haben die Organisationen im Rahmen des Commitments eine Gesamtsumme von 80 Millionen US-Dollar für den Elefantenschutz zugesagt. Eine Reihe von sogenannten Commitment-Partnern – unter anderem die Zoologische Gesellschaft Frankfurt – wird die Umsetzung der Schutzmaßnahmen vor Ort sicherstellen.



Dr. Peyton West (2. v. r., vorne), die Geschäftsführerin von Frankfurt Zoological Society-US, beim Treffen der Clinton Global Initiative.

DEZEMBER

Lobbyarbeit für den Wald

Kurz vor Weihnachten unterzeichneten KfW-Vorstandsmitglied Dr. Norbert Kloppenburg für die Entwicklungsbank der KfW, Präsident Gerhard Kittscher für die ZGF und Joachim Gottschalk für den WWF-Deutschland einen Kooperationsvertrag. Darin geht es um die gemeinsame Durchführung eines Projektes zum Schutz der einzigartigen Regenwälder von Bukit Tigapuluh auf der indonesischen Insel Sumatra. Ziel des Vorhabens ist die Erhaltung von naturnahen Tieflandregenwäldern südlich des Bukit Tigapuluh Nationalparks. Finanziert wird es von der Internationalen Klimaschutzinitiative des Bundesumweltministeriums (BMUB) mit 3,6 Millionen Euro.



Vertragsunterzeichnung: Joachim Gottschalk (WWF), Gerhard Kittscher (ZGF), Dr. Norbert Kloppenburg (KfW) und Dr. Marcus Stewen (KfW) (vorne). Dr. Christine Heimburger und Andrea Johnston (KfW), Dr. Christof Schenck (ZGF) (hinten).

FILM & FERNSEHEN

Abenteuer Naturschutz für Fernsehen und Online-Medien

Eine Reihe großer und kleiner, internationaler und lokaler Beiträge mit und über unsere Projekte war 2013 im Fernsehen und online zu sehen.

Das Peru-Programm unterstützte die BBC bei ihren Dreharbeiten im Manú Nationalpark. Charlie Hamilton James Film über die **Riesenotter des Amazonas** wurde im Februar 2013 gesendet.

Sehr erfolgreich war die Web-Dokumentation „**Serengeti – Wanderung ins Ungewisse**“ der Deutschen Welle, die im August 2013 herauskam und mittlerweile in vier Sprachen online verfügbar ist. Im Mai 2014 wurde die Doku beim WorldMedia Festival mit dem „intermedia-globe Gold“ ausgezeichnet.

CNN ging im Oktober mit der „**Expedition: Sumatra**“ auf Sendung. In insgesamt acht Folgen, die international ausgestrahlt und mehrfach wiederholt wurden, stellt Philippe Cousteau Bukit Tigapuluh vor. Das ZGF-Projekt hat in mehreren Folgen einen prominenten Platz.



Orang-Utan Julius zeigte sich beim Dreh des GoPro-Medienteams zum Video "Our Orangutan Brethren" kooperativ.

Ebenso im ZGF-Projekt auf Sumatra drehte im Herbst 2013 das Mediateam des Kameraherstellers GoPro. In einem gut gemachten 11-minütigen Video stellt GoPro die Dschungelschule der Orang-Utan-Station vor. Das Video „**Our Orangutan Brethren**“ war im Dezember GoPro-Video des Tages und wurde mittlerweile rund 370.000-mal angesehen.

Während der Elefantenzählung im Selous im Oktober 2013 war ein eigenes Video-Team der ZGF vor Ort, um die Zählung filmisch zu dokumentieren. Das Material wurde allen beteiligten Partnern zur Verfügung gestellt. Das 6-minütige Video „**Selous Wildlife Census 2013**“ wurde u. a. bei der internationalen Elefantenkonferenz im Dezember 2013 in Botswana gezeigt.



Stephanie Krüger und Hakan Erdem begleiteten als ZGF-Medienteam die Elefantenzählung im Selous.

Neben dem Selous-Video produzierte die ZGF anlässlich des KfW-Preises im April ein Image-Video, das die Arbeit in ihren Schwerpunktprojekten reflektiert. Der 7-minütige Film ist auf Deutsch („**Zukunft Wildnis**“) und auf Englisch („**Into a Wilder Future**“) online verfügbar.



FOLGEN SIE DER ZGF ONLINE

- www.zgf.de
- www.facebook.com/Frankfurt.Zoological.Society
- twitter.com/FZS_Frankfurt
- www.youtube.com/user/PresseZGF

PROJEKTE IN AFRIKA

ÄTHIOPIEN

Schutzprogramm für afroalpine Ökosysteme

Naturschutz im Bale Mountains Nationalpark

Koordination Naturschutzprogramm Äthiopien

Schutz afromontaner Ökosysteme (ACE)

Ressourcenschutz in den afromontanen Dörfern (CAMP)

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

Schutz des Virunga Nationalparks

Schutz des Maiko Nationalparks

Schutz des Upemba Nationalparks

SAMBIA

Schutz des North Luangwa Nationalparks

SIMBABWE

Schutz des Gonarezhou Nationalparks

TANSANIA

Serengeti Nationalpark; Sicherung des Nationalparks

Serengeti Nationalpark; Werkstatt und Fahrzeuge

Serengeti Nationalpark; Nashornwiederansiedlung

Management Serengeti Ökosystem

Serengeti Community Outreach

Naturschutz im Selous Game Reserve

Naturschutz im Mahale Ökosystem

Unterstützung des TAWIRI Forschungsinstitutes

Unterstützung des Maswa Wildschutzgebietes

LÄNDERÜBERGREIFEND

Afrika Regionalbüro ARO & Flugzeug

Studie zur nachhaltigen Jagd in Afrika HUSA (Tansania, Äthiopien)

Naturschutzforschung in Ostafrikas bedrohten Ökosystemen CREATE (Tansania, Sambia)

PROJEKTE IN EUROPA

ALBANIEN

Aufbau Management des Prespa Nationalparks

BULGARIEN

Wiedereinbürgerung des Gänsegeiers und Biodiversitätsschutz

Bärenschutz in Bulgarien

DEUTSCHLAND

Biotop- und Artenschutz im Biosphärenreservat Rhön

Wildnisschutz in Brandenburg; Stiftung Naturlandschaften Brandenburg

Schutz der Europäischen Wildkatze

Schutz und Wiederherstellung der Günztalauen

Waldschutz in der Hohen Schrecke

KASACHSTAN

Schutz der Altyn Dala Steppe und der Saiga-Antilope

RUMÄNIEN

Aufbau eines Waldschutzgebietes

UKRAINE

Feuchtgebietsschutz in der ukrainischen Polesie

WEISSRUSSLAND

Schutz des Bialowiesza Urwaldes

LÄNDERÜBERGREIFEND

Geierschutzprogramm Europa

Osogovo – Schaffung eines grenzüberschreitenden Biosphärenreservats (Bulgarien, Mazedonien)

PROJEKTE IN SÜDAMERIKA

BRASILIEN

Unterstützung des Schutzgebietes Cantao

PERU

Regenwald-Schutzprogramm Ostanden

Schutz der Riesenotter

Aus- und Weiterbildung des Schutzgebietspersonals

Unterstützung der Parkverwaltungen mit Infrastruktur und Ausrüstung

Umweltbildung sowie Unterstützung der Schulbildung in Matsigenka-Dörfern

ProBosque Manú – Waldschutz und Management der natürlichen Ressourcen im Manú Biosphärenreservat

PROJEKTE IN ASIEN

INDONESIEN

Bukit Tigapuluh Programm

Orang-Utan Wiederansiedlung

Mensch-Elefanten-Konfliktvermeidung

Wildtierschutz und Ranger-Patrouillen

Naturschutzkonzession

Gemeindeentwicklung und Umweltbildung

VIETNAM

Primatenschutzprogramm Vietnam

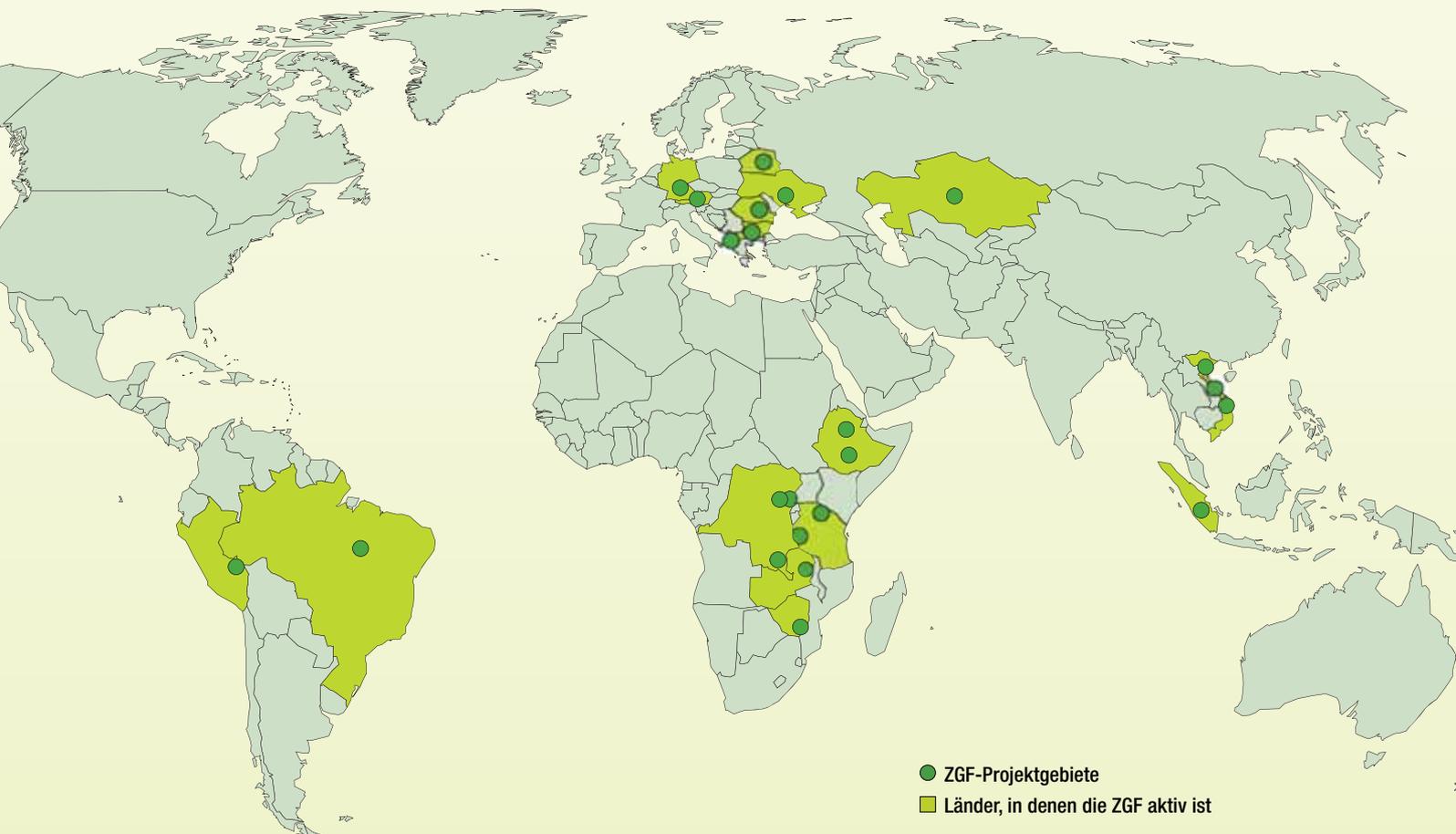
Schutz der Delacour-Languren im Van Long Reservat und Unterstützung des Endangered Primate Rescue Center

Waldschutz im Kon Ka Kinh Nationalpark

Wiederansiedlung von Hatinh Languren im Phong Nha-Ke Bang Nationalpark

KLEINPROJEKTE

Förderung von Kleinprojekten Südamerika & Südostasien



01

AFRIKA



**IM EINSATZ FÜR
AFRIKAS NATIONALPARKS**

Von Robert Muir



Die Wilderei in Afrika hat in den letzten Jahren ein nie dagewesenes Ausmaß erreicht. Und da die meisten afrikanischen Naturschutzbehörden nicht ausreichend ausgestattet sind und nicht über genügend Ressourcen verfügen, geht die Wilderei ungebremst weiter. Nicht nur das Überleben der spektakulären afrikanischen Fauna steht auf dem Spiel, sondern auch die Stabilität der Lebensräume sowie die Lebensgrundlage der ländlichen Bevölkerung, die am Rande dieser Ökosysteme lebt. Letztlich steht die Sicherheit vieler afrikanischer Nationen auf dem Spiel.

Das Selous-Schutzgebiet in Tansania ist eines der Gebiete, die von der momentanen Wildereiwelle besonders hart getroffen werden. Mehr als 100.000 Elefanten lebten in den 1970er-Jahren noch im Selous. Heute sind davon gerade einmal 13.084 übrig. Nur wenige Regionen benötigen dringender unsere Unterstützung und nur wenige Regionen verfügen über ein so großes Naturschutzpotenzial wie der Selous.

Andere wichtige Elefantenlebensräume in den ZGF-Projektgebieten, wie die Nationalparks Serengeti, North Luangwa und Gonarezhou, beheimaten derzeit stabile oder sogar wachsende Elefantenpopulationen. Auch und vor allem dank signifikanter Investitionen, die die ZGF über die Jahre in den Aufbau effizienter und wirksamer Antiwilderei-Systeme gesteckt hat. Im Falle der Serengeti hat auch der wachsende Tourismus zum Schutz der Elefanten und anderer Tiere beigetragen.

In Tansania haben wir im letzten Jahr unsere langjährige Zusammenarbeit mit TANAPA, TAWIRI und der Wildlife Division weiter gestärkt, im Mahale-Ökosystem neue Partnerschaften mit

The Nature Conservancy und Pathfinder International geschlossen und im Selous Game Reserve den Grundstein für ein langfristiges Projekt gelegt.

In Äthiopien waren weiterhin die Bale-Berge und das daran angrenzende Gebiet unser Hauptfokus, aus Abune Yoseph und Guassa hingegen werden wir uns zurückziehen, da wir

uns, gemäß unserer Strategie, auf größere Regionen konzentrieren wollen. In Sambia und Simbabwe sorgt unsere Unterstützung auch weiterhin dafür, dass North Luangwa und Gonarezhou die am besten geschützten Wildnisgebiete in den jeweiligen Ländern

„Wichtig ist, dass die Parks stabil und solide sind und einem weiter steigenden Wilderei-Druck standhalten können.“

sind. Und in der Demokratischen Republik Kongo stellen wir dem Virunga Nationalpark weiterhin flexible Mittel zur Verfügung. Unser Team haben wir aber aus Sicherheitsgründen von dort abgezogen. In Maiko arbeiten wir daran, dass eine sogenannte biologische Inventarisierung des Parks stattfinden kann. Das Upemba-Projekt hat zwar gute Fortschritte gemacht, dennoch wird es nicht über die geplante Laufzeit hinaus fortgesetzt werden. Die finanziellen Anforderungen an einen Wiederaufbau des Parks gehen weit über die zur Verfügung stehenden Mittel hinaus.

Der Brite Robert Muir leitet das Afrikaprogramm der ZGF.

ZGF-NATURSCHUTZPROJEKTE IN AFRIKA

ÄTHIOPIEN

Abune Yoseph wird zum kommunalen Schutzgebiet

Der größte Erfolg des Afro-alpine Conservation Project (ACE) im Jahr 2013 war die Vorbereitung der Schutzgebietsausweisung von Abune Yoseph (Abune Yoseph Community Conservation Area, CCA).

Die Vorlage zur Schutzgebietsausweisung wurde von den Gemeinden abgesegnet und an das Regionalparlament weitergelei-

tet. Sie soll 2014 in Kraft treten. Die Einrichtung des CCA-Sitzes und der Ausbau der Infrastruktur in der Guassa Community Lodge sind die nächsten wichtigen Schritte. Dank der Energiegewinnung durch Wasserkraft hat die Guassa Community Lodge merklich an Qualität gewonnen, zum ersten Mal fließt dort heißes Wasser.

Die Umweltgruppen der Schulen waren wie gewohnt aktiv, ein Club des Simien Mountains Nationalparks wurde gar zum ersten Wildlife Festival nach Addis Abeba eingeladen.



Etwa 450 Äthiopische Wölfe gibt es noch, die Hälfte davon lebt in den Bale-Bergen.

ÄTHIOPIEN

Bale Mountains: Klarheit über Nationalparkgrenzen

Auch im Jahr 2013 arbeitete das Bale Mountains Conservation Project (BMCP) eng mit der Ethiopian Wildlife Conservation Authority (EWCA) und dem Management des Bale Mountains Nationalparks zusammen und gewährte technische und finanzielle Unterstützung für die tragenden Säulen des Schutzgebiets: Parkmanagement, ökologisches Monitoring, Entwicklung des Tourismus, Community Conservation sowie die nachhaltige Nutzung der natürlichen Ressourcen an der Nationalparkgrenze.

Das Projekt-Team entwickelte einen sogenannten „General Management Plan“ für den Park, der vom Präsident der Oromia-Region abgezeichnet wurde. Darüber hinaus konnte das Team mit 24 der 26 umliegenden Gemeinden über die Parkgrenze verhandeln und die EWCA dabei unterstützen, endlich die offizielle Nationalparkausweisung vorzubereiten.

Das BMCP hat erheblich in das Know-how der Parkmitarbeiter sowie in bessere Managementstrukturen investiert und steht kurz davor, ein von den Rangern geführtes Monitoring-System einzuführen. Wir haben 13 kommunale Organisationen gegründet, die die Wälder in den Pufferzonen rund um den Park umweltgerecht verwalten und die für den Kontakt zwischen der Nationalparkbehörde und den einst isolierten Gemeinden sorgen.

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

Hilfe für die Beschützer des Virunga Nationalparks

Nach dem Ende des Weltbankprojektes „PREPAN“ haben wir zwischen August und Dezember hauptsächlich die Patrouillen unterstützt, d. h. Mittel für Gehälter und Nahrungsmittel für die 103 Ranger und 44 „HUGO“-Guards, die für das Gorilla-Monitoring verantwortlich sind, bereitgestellt. Ebenso wurden die Kosten für Kraftstoff und Fahrzeugunterhalt gedeckt.

Der südliche Sektor des Virunga Nationalparks stand im Wesentlichen unter der Kontrolle von M23-Rebellen. Unsere Unterstützung trug dazu bei, die Überwachung des Sektors durch den Nationalpark sicherzustellen und die Loyalität der Ranger dank Gehaltszulagen zu gewährleisten. Die Parkbehörde ICCN



Schwerpunkt in allen Projekten im Kongo ist die Unterstützung der Arbeit von ICCN, dem Institut Congolais pour la Conservation de la Nature.

(Institut Congolais pour la Conservation de la Nature) unterstützten wir direkt: mit Ausrüstungen für die Ranger, Uniformen, Verpflegung sowie dem Bau eines circa 34 Kilometer langen elektrischen Zauns im Mikeno-Sektor des Parks.

Um die Situation in den Pygmäen-Gemeinden zu verbessern, haben wir teilweise die Schulgelder übernommen, dafür gesorgt, dass ihre Ansprüche auf Land Anerkennung finden und Hilfestellung bei der Gründung ihrer lokalen Interessenvertretungen geleistet. Zudem wurden Wasserleitungen und Solarpaneele im Gesundheitszentrum von Biruma installiert.

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

Im Maiko Nationalpark werden Rebellen zu Rangern

Im Jahr 2013 wurden im südlichen Teil des Maiko Nationalparks zwei gemeinsame Patrouillen von ICCN (Institut Congolais pour la Conservation de la Nature) und den in Maiko ansässigen Simba durchgeführt. Sie dienten primär dazu, die Beziehung zwischen der ICCN und den Simba-Rebellen zu verbessern.

Diese Patrouillen waren ein wichtiger Baustein des Sicherheitskonzepts (Wildereibekämpfung), das wiederum Grundlage dafür ist, dass es eine großangelegte Artenvielfaltsanalyse geben kann – die erste seit den frühen 1990er-Jahren.

Die Grundschule in Bitule für die Kinder der Simba-Rebellen wurde fertiggestellt. Zudem wurden brennstoffsparende Herde gekauft, die 2014 verteilt wurden. Damit soll die Abholzung für Feuerholz in der Region eingedämmt werden. Außerdem haben wir die Gehälter für 132 ICCN-Ranger übernommen.

DEMOKRATISCHE REPUBLIK KONGO

Erfolgreicher Abschluss des Engagements in Upemba

Im Jahr 2013 wurde das EU-Projekt im Upemba Nationalpark beendet. Nach drei Jahren Projektlaufzeit kann das Projekt auf eine Reihe von Erfolgen zurückblicken:

- Aus- und Fortbildung von Rangern (z. B. in Sachen Strafverfolgung) und Aufbau eines Systems zum Parkmonitoring durch die Ranger.
- Freiwillige Umsiedlung von zwanzig inoffiziellen Rangern mit ihren Familien, die in Lusinga gewohnt hatten. Nun leben ausschließlich Ranger und autorisierte Zivilisten in der Station.
- Berufsausbildung für Ranger und Zivilisten, z. B. als Werkstattassistent, Kantinenmanager, Pflegehelferin, Turbinen-Techniker, Bauarbeiter sowie als Koch für Touristen.
- Ein Fünfjahresplan für die Verwaltung der Nationalparks Upemba und Kundelungu wurde entwickelt.
- Aufbau einer Datenbank für die von den Ranger gesammelten Daten zur Biodiversität.
- Die Parkgrenzen wurden kartografisch neu erfasst.
- Die wichtigste Infrastruktur der Rangerstation von Lusinga wurde wieder aufgebaut und instand gesetzt. Neues Ranger- und Büroequipment wurde angeschafft.
- Zahlung von Gehaltszulagen an alle Ranger, zudem wurden Lebensmittelrationen zur Verfügung gestellt.
- Zwei Landrover, zwei Motorräder und ein Transport-Lkw wurden angeschafft. Dazu wurde eine Werkstatt unter der Leitung eines ZGF-Mechanikers aufgebaut, um die ICCN- und ZGF-Fahrzeuge zu warten und die Treibstoffversorgung zu gewährleisten.
- Vermittlung zwischen der Parkbehörde ICCN und dem kongolesischen Militär (FARDC) in Krisenzeiten.
- In Katanga, aber auch im Ausland, haben wir für Tourismus in Upemba geworben und tatsächlich kamen seit sehr vielen Jahren die ersten Touristen nach Upemba.

SIMBABWE

Das Rückgrat für den Gonarezhou Nationalpark

Das Gonarezhou Conservation Project (GCP) nahm bei der Unterstützung der Ranger der Zimbabwe Parks & Wildlife Management Authority (ZPWMA) weiterhin eine Schlüsselrolle ein.

Der Kauf und die Installation von digitalen Funkgeräten mit eingebautem GPS ermöglichen eine zentrale Überwachung aller Rangerpatrouillen und Fahrzeugbewegungen. Mit den Rangern wurden drei Auffrischkurse sowie ein Führungskräftetraining durchgeführt. Die GCP-Werkstatt ist weiterhin das Rückgrat des Parkbetriebes, um die ständige Einsatzbereitschaft der Ranger-Fahrzeuge und anderer Gerätschaften, wie etwa der Löschwassermotoren, zu gewährleisten. Entlang der Grenze zu Mosambik wurden Stützpunkte für die Ranger gebaut, zudem wurden Brunnen für die Wasserversorgung der mobilen Rangerpatrouillen gebohrt. Aufgrund der wachsenden Bedrohung durch grenzüberschreitende Wilderei wird die Sicherung der 100 Kilometer langen Grenze zu Mosambik zunehmend wichtig.

Für Touristen sind mittlerweile mehr Gebiete innerhalb des Parks zugänglich. Daher wurde eine neue Karte des Parks erstellt und eine umfangreiche Sanierung der wichtigsten Straßen und Wege durchgeführt, besonders im Zentrum des Parks. Die exklusiven Busch-Campingplätze im Norden wurden ebenfalls saniert.

Im April wurde ein Forum gegründet, in dem Wildlife-Manager aus dem Umkreis des Gonarezhou-Ökosystems vertreten sind, sowohl aus Simbabwe als auch aus Mosambik. Dieses Forum soll die Koordination von grenzüberschreitendem Wildtiermanagement, Anti-Wilderei-Maßnahmen und Brandschutz verbessern. Auf Wunsch der Zimbabwe Parks & Wildlife Management



Die Bestände der großen Räuber im Gonarezhou Nationalpark scheinen erfreulicherweise zu steigen. Seit Sommer 2013 erhält das Gonarezhou Predator Project (GPP) immer mehr Berichte über Sichtungen von Löwen, Hyänen, Geparden und Wildhunden. Dank der Daten aus Kamerafallen und der Beobachtungen des Projektteams können wir mittlerweile von 12 Wildhundrudeln mit insgesamt etwa 120 Tieren in Gonarezhou ausgehen.

Authority (ZPWMA) wurde darüber hinaus der Prozess angestoßen, über neue Management- und Geschäftsmodelle für den Park nachzudenken. Daraus ging der Vorschlag hervor, eine Gonarezhou-Stiftung zu gründen, in der ZPWMA und GCP gleichermaßen vertreten sind.

Im September 2013 wurde eine großflächige Bestandsaufnahme von Gonarezhou und den angrenzenden Wildschutzgebieten aus der Luft gemacht. Diese zeigte, dass die Elefantenpopulation mit geschätzten 10.151 (+/- 19%) Tieren den höchsten Stand seit Beginn der Erhebungen in den 1970er-Jahren aufweist.

Auch die Bestände aller anderen Tierarten zeigen weiterhin einen Aufwärtstrend. Die Daten aus der Befliegung dienen uns dazu, Einfluss auf die Jagdquotenfestlegung zu nehmen und darauf zu drängen, dass der Wildtierbestand auf den kommunalen Flächen besser verwaltet wird. Das Gonarezhou Predator Project überwacht weiterhin die Raubtiere. Für Hyänen, Leoparden, Geparden und Wildhunde zeigt sich ein positiver Trend.

TANSANIA

Serengeti – die Sicherheit des Parks ist das A und O

Um die wesentlichen Bedrohungen für das Serengeti-Ökosystem besser zu verstehen, führte die ZGF im letzten Jahr gemeinsam mit Tanzania National Parks (TANAPA) und der GIZ eine umfassende Planung zum Thema Sicherheit durch.

Dank dieses Prozesses konnten wir sowohl für die Serengeti wie auch für den Selous zusätzliche Mittel für Parksicherheit und Strafverfolgung einwerben. Von diesen Mitteln wurden 2013 zehn Landrover und zwei Mazda-Pickups gekauft. Die Umsetzung der verschiedenen Komponenten des „Security Plans“ wird 2014 und 2015 stattfinden.

Mit dem Preisgeld, das wir zusammen mit dem KfW-Bernhard-Grzimek-Preis erhalten haben, wurde eine Art Kommandozentrale für die Ranger des Parks gebaut, wo die Fäden für die Park-

überwachung zusammenlaufen sollen. Das mit umweltfreundlichem Material errichtete Gebäude wird nach seiner Fertigstellung ausschließlich mit Solarstrom betrieben werden.

Die ZGF unterstützt weiterhin die Werkstatt, in der 36 TANAPA- und ZGF-Fahrzeuge gewartet werden. Vonseiten des Serengeti Rhino Repatriation Project SRRP wurden Nahrungsmittelrationen und Treibstoff für die Anti-Wilderei-Einsätze bereitgestellt. Zudem wurde das Maswa Wildreservat mit einem Anti-Wilderei-Einsatzfahrzeug ausgestattet. Die Pasiansi-Rangerschule und das Tanzania Wildlife Research Institute erhielten institutionelle Unterstützung.

TANSANIA

Naturschutz mit den Menschen: Serengeti Community Outreach

2013 haben wir unsere Arbeit mit den Gemeinden rund um die Serengeti verstärkt und daher ein Projektbüro eingerichtet. Wir haben Personal eingestellt, eine Zweigstelle im Bezirk Meatu eingerichtet und die Unterzeichnung von Kooperationsvereinbarungen zwischen der ZGF und den Wildlife Management Areas (WMAs) vorangetrieben.

Zusätzlich wurden die Village Game Scouts in den WMAs Ikona und Makao darin geschult, wie sie das Monitoring der natürlichen Ressourcen ihrer WMAs durchführen. Des Weiteren wurden hauptsächlich folgende Punkte angegangen:

- Im Bezirk Serengeti wurden vier neue COCOBA-Gruppen (Community Conservation Bank) eingerichtet.
- Als Grundlage für einen Flächennutzungsplan sowie entsprechende Managementpläne wurden die natürlichen Ressourcen innerhalb der WMA Ikona kartografisch erfasst. Die Grenzkonflikte in der WMA Makao wurden gelöst, zwischen der WMA, dem Bezirk und Investoren wurde vermittelt.

Mit Unterstützung der KfW wurde der sogenannte „General Management Plan“ des Serengeti Nationalparks überarbeitet und aktualisiert, darüber hinaus wurde die Strategie des Parks für ein „Benefit-Sharing“ überdacht. Auch wurde eine Vereinbarung zwischen TANAPA und der ZGF vorbereitet, die die Grundlage bildet für die Umsetzung eines großen von der KfW geförderten Projektes zur Entwicklung und Erhaltung des Serengeti-Ökosystems. Das Projekt startete 2014.

Im Rahmen des WWF-Programmes „Cash for Work“ wurde in der WMA Ikona die Infrastruktur ausgebaut, beispielsweise Wege für Touren zur Tierbeobachtung, die Eingangspforten und ein Besucherzentrum. Die Mitarbeiter der WMA Ikona erhielten eine Schulung für das Management ihres Besucherzentrums und lernten, die Besucherdaten auszuwerten. Die Wildhüter (Ikona Village Game Scouts) wurden in der Wildtier- sowie der Wilderei-Überwachung geschult.



ZGF-Mitarbeiter Kaneja Mangaru erarbeitet mit den Dorfbewohnern naturverträgliche Geschäftsmodelle.



Projektleiter Dennis Rentsch und Nelly Boyer haben einen guten und freundschaftlichen Draht zu den Menschen rund um Fort Ikona.

TANSANIA

Selous: Datengrundlage für den Schutz des Game Reserve geschaffen

Eine größere logistische Herausforderung stellte die Elefanten- und Wildtierzählung im Selous im Oktober 2013 dar. Die ZGF organisierte und stellte einen Großteil der Logistik für die zweiwöchige Zählung aus der Luft, bei der drei Flugzeuge im Einsatz waren.

Die nach höchstem wissenschaftlichem Standard durchgeführte Zählung wurde von renommierten Experten begleitet, die Ergebnisse fanden international Beachtung.



Dieser Elefant im Selous Game Reserve fiel einer Wildererschlinge zum Opfer. Ein Parkmitarbeiter sichert die Stoßzähne.

Weiterhin wurden im Laufe des Jahres zwei Mitarbeiter der Wildlife Division in der Nutzung von SMART (Spatial Monitoring and Reporting Tools) geschult, Fahrzeuge für die Antiwildereinheiten gekauft und dem Naturschutz-Ausbildungszentrum in Likuyu Sekamaganga wurde technische und materielle Unterstützung gewährt.

In Zusammenarbeit mit der GIZ und der Wildlife Division wurde eine Planung zur Sicherheit des Selous Game Reserve durchgeführt.

SELOUS / TANSANIA

Elefanten- und Wildtierzählung 2013

Da die Gier nach Elfenbein und somit die Wilderei von Elefanten eine der Hauptbedrohungen für das Selous Wildreservat darstellen, ist es extrem wichtig, die Größe und räumliche Verteilung des Elefantenbestands im Selous zu kennen und zu überwachen. Im Oktober 2013 führte daher das Tanzania Wildlife Research Institute (TAWIRI) mit finanzieller, technischer und logistischer Unterstützung von ZGF, GIZ, TANAPA und der Wildlife Division eine Zählung aus der Luft durch. Die Zählung wurde nach höchsten wissenschaftlichen Standards und gemeinsam mit führenden Experten auf dem Gebiet durchgeführt. Die Ergebnisse wurden Anfang 2014 veröffentlicht und zeigen, dass der Elefantenbestand mit geschätzten 13.084 Tieren auf dem niedrigsten Niveau seit Beginn der Zählungen in den 1970er-Jahren angekommen ist.

Die erfolgreiche Zählung im Selous führte dazu, dass Paul G. Allen die ZGF dazu aufforderte, am großen Pan African Elephant Survey im Jahr 2014 teilzunehmen. Dort wird die ZGF alle Zählungen in Tansania übernehmen.



Die Wildtierzählung im Selous dauerte vom 30. September bis 17. Oktober 2013.



Eine Reihe von neuen Fahrzeugen und Gerätschaften konnte das Projekt in North Luangwa 2013 erwerben und für die Unterhaltung und Verbesserung der Infrastruktur des Parks zur Verfügung stellen.

TANSANIA

Kommunen schützen den Wald rund um den Mahale Nationalpark

Im Jahr 2013 wurde der Lenkungsausschuss des Greater Mahale Ecosystems gebildet, der für die Einrichtung eines neuen Schutzgebiets Voraussetzung ist und wir haben ein Ausbildungsprogramm für kommunale Waldbewirtschaftung aufgelegt. Die ersten Trainingsmodule konzentrierten sich auf die Verwaltung des Waldes. Vertreter der Jugendgruppen von Mahale (Roots and Shoots) nahmen an einem „Jugendgipfel“ teil.

TANSANIA UND SAMBIA

Naturschutzforschung für Ostafrikas gefährdete Ökosysteme

Ziel des Projektes CREATE (Conservation Research for East Africa's Threatened Ecosystems) ist es, die wissenschaftliche Ausbildung in Tansania und Sambia zu fördern und gleichzeitig wichtige Naturschutzfragen zu untersuchen. Mit Stipendien sowie Mitteln zur Durchführung von Feldstudien unterstützt CREATE den wissenschaftlichen Nachwuchs in beiden Ländern.

Im Jahr 2013 kamen die Forschungsaktivitäten in fünf Feldstudien gut voran. 2014 können dank einer Partnerschaft mit der Universität von Sambia und dem Imperial College London sechs weitere Projekte durchgeführt werden, zudem bestehen institutionelle Verbindungen mit den Vereinigten Staaten. Für Tansania wurde im Juli 2013 ein neuer Projektleiter eingestellt.

Die Projektwebseite wird regelmäßig aktualisiert und das Projekt von außen zunehmend besser wahrgenommen. CREATE will Politik und Entscheidungsträger über die Zusammenhänge zwischen Armutsbekämpfung, Gesundheit, Krisenmanagement und ökologischer Nachhaltigkeit informieren. Die fünf Fallstudien und ihre dazugehörigen Forschungen liefern die Grundlage dafür.

SAMBIA

Ranger-Schulungen und Infrastruktur für North Luangwa

Im vergangenen Jahr unterstützten wir mit dem North Luangwa Conservation Project (NLCP) eine Reihe von Schulungen für die Mitarbeiter der Zambia Wildlife Authority (ZAWA), darunter praktisches Training für den Einsatz im Feld, die Ausbildung zum Trainer, Spezialtrainings für Patrouillenführer sowie weitere Spezialausbildungen. Darüber hinaus stellten wir die Verpflegung für 27 Basislager von ZAWA zur Verfügung sowie Uniformen und Patrouillenausrüstung für die 40 Village Game Scouts von Chifunda.

Von 51 Degrees Ltd. aus Kenia wurde eine Bewertung des Strafverfolgungssystems durchgeführt. Diese Studie soll uns eine Grundlage für eine zukünftige Strafverfolgungsstrategie mit speziellen Nashorn- und Elefanten-Schutzeinheiten geben. Zudem wurde eine Revision des Managementplans für das North-Luangwa-Ökosystem in Auftrag gegeben.

Eine ganze Reihe an Infrastruktur wurde gebaut, etwa Unterkünfte für Angestellte, an vier Orten wurden Brunnen gebohrt und eine solarbetriebene Brunnenpumpe in der Grundschule von Mano installiert. Des Weiteren wurden 800 Kilometer Straße gewartet, Brücken fertiggestellt und mehrere Landepisten im Busch angelegt bzw. gewartet. Eine Planierdraupe, sieben Toyota Landcruiser, fünf Motorräder, zwei Quads und ein Lkw wurden angeschafft und dafür monatlich rund 2.300 Liter Treibstoff für die ZAWA-Einheiten zur Verfügung gestellt.

Im Nashornprojekt wurden drei Spitzmaulnashörner narkotisiert, um ihnen neue Sender zu implantieren. Drei Spitzmaulnashornkälber wurden geboren. Ein altes Weibchen starb, somit beträgt die Population jetzt 29 Tiere.



Kleine private Baumschulen produzieren im Rahmen von „Community Conservation“ Programmen die Setzlinge für Wiederaufforstungsprojekte im Umfeld von Schutzgebieten.

02

EUROPA UND
ZENTRALASIEN

**WILDNIS IN EUROPA
ERHALTEN**

„Vor allem in Osteuropa gibt es noch Naturlandschaften und Urwälder, in denen die Natur Natur sein kann.“

Von Michael Brombacher



Michael Brombacher leitet das Referat Europa bei der ZGF.

Die Erhaltung der letzten Wildnisgebiete Europas – dies ist die Kernaufgabe der ZGF in Europa. Vor allem in den Ländern Osteuropas gibt es noch Naturlandschaften und Urwälder, in denen „Natur Natur sein kann“, in denen noch alle wichtigen Räuber wie Braunbär, Wolf oder Luchs, aber auch große Pflanzenfresser wie Rothirsch oder an manchen Stellen sogar Wisent vorkommen. In diesen Ländern liegen noch riesigen Auen, die in großen Teilen vom Biber gestaltet werden.

Auf der ukrainischen Seite der Karpaten etwa sind in den letzten Jahren mehr als ein Dutzend Schutzgebiete eingerichtet worden, um Buchen- und Fichtenurwälder für nachkommende Generationen zu erhalten. Vielen dieser in Teilen noch jungen Schutzgebiete fehlt es an allem: Fahrzeugen, Ferngläsern und GPS-Geräten, aber auch Uniformen für die Ranger. Lediglich Löhne können die Nationalparkverwaltungen in der Ukraine bezahlen. Noch sind Holzkonzerne nicht in diese Gebiete vorgedrungen, Kahlschläge noch selten zu sehen. Hier ist das Engagement der ZGF gefragt, um dieses europäische Naturerbe zu erhalten und auf solche Aufgaben muss sich das Referat Europa konzentrieren.

Gleichzeitig gilt es, auch darauf zu achten, dass wir in Deutschland unsere Hausaufgaben im Naturschutz machen. Auf weniger als einem Prozent unserer Landesfläche lassen wir Wildnis zu, damit gehört Deutschland in Europa zu den Schlusslichtern. Potenzial gibt es auch hierzulande – noch gibt es Truppenübungsplätze, die aus der Nutzung fallen, aber auch Waldgebiete im staatlichen Besitz, auf denen sich Wildnis entwickeln kann.

Mit dem 2013 neu aufgelegten Projekt „Wildnis in Deutschland“ hat die ZGF ihr Engagement in ihrem Heimatland verstärkt und es konnten, wie auch in anderen Projekten, wichtige Erfolge „in der Fläche“ verbucht werden, die wir in diesem Jahresbericht vorstellen.

ZGF-NATURSCHUTZPROJEKTE IN EUROPA UND ZENTRALASIEN

EUROPA

Geierschutz in Europa

Bereits seit mehr als drei Jahrzehnten unterstützt die ZGF den Schutz der vier in Europa heimischen Geierarten. Schwerpunkt war immer die Wiederansiedlung des Bartgeiers in den Alpen, in denen mittlerweile wieder knapp 200 Tiere leben.

2013 flog ein im französischen Zentralmassiv ausgewilderter Jungvogel in die Pyrenäen. Damit ist erstmals seit Beginn des Projektes ein Kontakt zu der isolierten Population dort hergestellt und ein wichtiger Meilenstein für das Bartgeierprojekt erreicht.

Die Wiederansiedlung des Gänsegeiers in Bulgarien wird von der ZGF seit fünf Jahren unterstützt. Seitdem wurden 170 Tiere in die Freiheit entlassen und im Ostbalkan konnte mit der Sichtung eines Gänsegeierbrutpaares der zweite Nachweis eines Nests dieser Art nach über 50 Jahren Abwesenheit erbracht werden. Leider blieb jedoch auch 2013 der Nachwuchs im Balkangebirge aus. Wie bereits in den Jahren zuvor wurden 2013 wieder Gänse-

geier (insgesamt 71 Tiere) nach Bulgarien transportiert und auf die Auswilderungsgehege im Nationalpark Zentraler Balkan, in den Naturparks Vrachanski Balkan und Sinite Kamani sowie im Naturschutzgebiet Kotel verteilt und zur Auswilderung vorbereitet. Zur Verbesserung des Lebensraumes der Geier wurden unter anderem Aufklärungsarbeit gegen das Auslegen von Giftködern geleistet, das Nahrungsangebot durch temporäre Futterstellen verbessert sowie Gefahrenquellen an Hochspannungsleitungen entschärft. Außerdem wurde die Öffentlichkeit umfangreich über die Geier und ihren Lebensraum informiert.

Erfreulich entwickelt sich die von der ZGF zur Fortführung aller europäischen Geierschutzprojekte gegründete Vulture Conservation Foundation (VCF), die erste gemeinsame Sitzung von Stiftungsvorstand und -rat war im März 2013. Durch ihre Arbeit stellte die VCF die Fortführung des Europäischen Erhaltungszuchtprogramms (EEP) für Bartgeier sicher. Die Stiftung orga-



Die Wiederansiedlung von Gänsegeiern in Bulgarien wird von der ZGF seit gut fünf Jahren unterstützt.



Seit mehreren Jahren engagiert sich die ZGF für den Aufbau des Prespa Nationalparks in Albanien.

nisierte den Transport von sechs Mönchsgeiern aus spanischen Auffangstationen nach Frankreich, wo sie im Rahmen eines Projektes der Ligue pour la Protection des Oiseaux (LPO), dem französischen Partner von BirdLife International, ausgewildert werden. Darüber hinaus beteiligte sich die VCF an der Erstellung eines Aktionsplans zum Schutz des Schmutzgeiers in Griechenland und lieferte technische Unterstützung für die Zucht dieser Geierart auf den Kanarischen Inseln.

2013 fand zum letzten Mal eine Förderung des europäischen Geierschutzes bzw. der VCF durch die ZGF statt. Andere Stiftungen übernahmen die Finanzierung von VCF sowie des Richard-Faust-Zuchtzentrums. Zudem haben sich beide Institutionen in den vergangenen Jahren intensiv um den Aufbau eines eigenen Fundraisings bemüht und sind nicht mehr auf eine dauerhafte Förderung durch die ZGF angewiesen.

ALBANIEN

Das Biosphärenreservat Prespa-Seen

Bereits seit vielen Jahren engagiert sich die ZGF für den Aufbau des Prespa Nationalparks in Albanien. Seit 2010 werden diese Aktivitäten durch ein Projekt der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) aus Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) erweitert.

Die wichtigste Aufgabe für das Projektteam vor Ort war im vergangenen Jahr, die Nominierung zur Ausweisung eines grenzüberschreitenden Biosphärenreservates mit dem Titel „Transboundary Biosphere Reserve Ohrid-Prespa Watershed“ vorzubereiten. Am 30. September 2013 wurden die Nominierungsunterlagen dem UNESCO-Sekretariat Man and the Biosphere zur Anerkennung vorgelegt, im Juni 2014 wurde diese vom UNESCO Man and Biosphere Committee schließlich erteilt. Das vorgeschlagene Biosphärenreservat umfasst die Anrainergemeinden um die beiden Prespa-Seen sowie den Ohrid-See in Mazedonien und Albanien. Es hat eine Größe von 4.462 km² und wird das jeweils erste Biosphärenreservat für die beiden benachbarten Länder und das 13. grenzüberschreitende Biosphärenreservat in der Weltliste der UNESCO sein. Eine wichtige Voraussetzung für den Beantragungsprozess war die erfolgreiche Einrichtung nationaler Man and the Biosphere-Komitees in Albanien und Mazedonien, woran das Projektteam maßgeblich beteiligt war. Dadurch wurde auch ein wichtiger Grundstein für den Aufbau eines grenzüberschreitenden Biosphärenreservats in einem weiteren ZGF-Projektgebiet gelegt, dem Osogovogebirge.

Der Managementplan des Nationalparks Prespa wurde 2013 fertiggestellt und Ende des Jahres an das zuständige Umweltministerium in Albanien übergeben. Hier sind konkrete Ziele für die Wiederherstellung der ökologischen Integrität des Nationalparks mit seinen terrestrischen und aquatischen Ökosystemen festgelegt. 2014 wird mit der Umsetzung der erarbeiteten Vorgaben aus dem neuen Managementplan begonnen. Im Zuge der Erarbeitung des Managementplans wurden die Kernzonen des Nationalparks neu definiert

und erheblich vergrößert. Auch in den beiden Prespa-Seen konnten nun Kernzonen definiert werden, in denen jegliche Nutzung, insbesondere die Fischerei, zeitlich und räumlich untersagt ist.

Die Mitarbeiter des Nationalparks wurden in Trainingseinheiten im Nationalpark und durch Studienreisen in andere Schutzgebiete ausgebildet. Außerdem wurde ein Unterstützungsprogramm für die im Nationalpark lebende Bevölkerung (5.600 Menschen in 12 Dörfern) begonnen. Ziel des Programms ist es, die Nutzung der natürlichen Ressourcen zu beschränken, aber durch eine verbesserte Vermarktung der Produkte ein Grundeinkommen zu sichern. Zur Lenkung zukünftiger Besucherströme wurde ein Wanderwegenetz im Nationalpark aufgebaut.

WEISSRUSSLAND

Schutz des Białowieża-Belovezhskaya-Pushcha Urwaldes in Weißrussland

Mit diesem 2012 begonnenen ZGF-Projekt soll einer der größten Tiefland-Laubmischwälder Europas dauerhaft als Wildnisgebiet geschützt werden. 2013 wurde eine gemeinsame Absichtserklärung (Memorandum of Understanding, MoU) von der staatlichen Naturschutzbehörde, der ZGF und der nicht staatlichen Naturschutzorganisation APB-Birdlife Belarus unterzeichnet.

Darin wurden vereinte Bemühungen zur Erhaltung und Förderung von Wildnis und zur Wiederherstellung natürlicher Prozesse in den Waldökosystemen des Nationalparks vereinbart. Erste Fördermittel für die Renaturierung des natürlichen hydrologischen Regimes der Waldökosysteme wurden bereits 2013 eingeworben.

Im Auftrag der ZGF hat das Institut für Tierökologie und Naturbildung Laubach/Hessen ein Forschungsprogramm zu Fledermäusen im Belovezhskaya Pushcha Nationalpark initiiert. Im Rahmen einer Doktorarbeit und zweier Diplomarbeiten wird das Forschungsprogramm ab 2014 umgesetzt.

Darüber hinaus soll die veränderte Raumnutzung durch Huftiere aufgrund der Kernzonenerweiterung des Nationalparks erforscht werden. In Zusammenarbeit mit dem Institut für Tierökologie und Naturbildung wurde dazu ein Programm zur Überwachung mit Kamerafallen entwickelt, das 2013 mit der Installation von 20 von der ZGF bereitgestellten Kamerafallen in den Wäldern des Nationalparks begonnen wurde.

KASACHSTAN

Schutz der Saiga-Antilope in Kasachstan

Der größte Teil der wenigen verbliebenen natürlichen Steppen Eurasiens befindet sich in Kasachstan. Daher engagiert sich die ZGF dort zusammen mit der Association for the Conservation of Biodiversity of Kazakhstan (ACBK) im Rahmen der Altyn Dala Conservation Initiative (ADCI) für den Schutz dieser einzigartigen Grasländer und ihrer Schlüsselarten.

Seit 2006 bemüht sich die ZGF, Steppen und Saiga-Antilopen dauerhaft zu schützen. Die jährliche Zählung der Saiga-Antilopen ergab für 2013, dass die weltweit größte Saigapopulation in Betpak-Dala in Zentralkasachstan mittlerweile rund 155.000 Tiere umfasst. Das ist ein weiteres Wachstum der Population gegenüber 2012. Trotzdem ist die Situation für alle drei Saiga-Populationen in Kasachstan (Betpak-Dala, Ustyurt, Ural) nach wie vor kritisch, insbesondere aufgrund der wieder zunehmenden Wilderei.

Das Telemetrie-Programm zur Erforschung des Migrationsverhaltens der Saiga und zur Verbesserung der Wilderei-Bekämpfung wurde 2013 fortgesetzt. Insgesamt 109 Tiere wurden gefangen und untersucht. Sechs Antilopen erhielten ein Senderhalsband, damit sind momentan 13 funktionierende Sender im Einsatz.

Die Vorbereitungen zur Einrichtung eines Wildtier-Korridors zur Vernetzung von Schutzgebieten ist 2013 weiter vorangeschritten. Die Machbarkeitsstudie zur Ausweisung eines gut zwei Millionen Hektar großen Schutzgebietes als Korridor wurde abgeschlossen und von den zuständigen Behörden (Komitee für Forst und Jagd, Komitee für Geologie und unterirdische Ressourcen, Umweltministerium) angenommen. Der geplante Grenzverlauf des Korridors wurde den lokalen Verwaltungen vorgelegt.

Bereits 2012 wurde von der Regierung Kasachstans angekündigt, dass durch das westliche Gebiet der größten Population der Saiga-Antilopen, der Betpak-Dala-Population, eine Eisenbahnlinie gebaut werden soll. In Zusammenarbeit mit den zuständigen Planungs- und Baufirmen konnte unser Projektpartner ACBK jedoch erwirken, dass entlang der 540 Kilometer langen Bahnstrecke 66 Überquerungsmöglichkeiten für die Saigas gebaut werden, um den Barriereneffekt des Bahndamms zu verringern.



Die Zählung im Jahr 2013 ergab, dass die Betpak-Dala-Population der Saiga mittlerweile rund 155.000 Tiere umfasst.

RUMÄNIEN

Aufbau eines Wildschutzgebietes in Rumänien

Die bewaldeten Teile der Karpaten, vor allem in der Ukraine, der Slowakei sowie in Rumänien gehören zu den wichtigsten zusammenhängenden Urwaldgebieten Europas. Von der rumänischen Regierung eingerichtete Schutzgebiete, insbesondere Nationalparks, sind größtenteils unterfinanziert und uneffektiv, Kahlschläge weit verbreitet.

Im Karpatenbogen in und um den Nationalpark Königsstein (rumänisch: Piatra Craiului) plant die Fundatia Conservation Carpathia (FCC) ein 60.000 Hektar großes privates Schutzgebiet einzurichten und damit staatliche Schutzbemühungen zu ergänzen. Die ZGF beteiligt sich seit 2012 an diesem Projekt.

Mittlerweile stehen 14.163 Hektar Waldfläche unter dauerhaftem Schutz der Fundatia Conservation Carpathia (FCC). Die Flächenbetreuung durch Ranger wurde 2013 verstärkt, da die Stiftungsflächen an fünf Jagdgebiete grenzen und das Konzept des strikten Schutzes aller Wildtiere in diesem Gebiet noch neu ist. Für die vergangenen zwei Jahre sind der FCC keine Fälle von Wilderei auf ihren Flächen bekannt geworden.

In Kooperation mit der Universität Ljubljana (Slowenien) wurde damit begonnen, ein neues Monitoringverfahren für Rotwild, Wolf und Braunbär zu testen. Haar- und Kotproben wurden gesammelt, um über DNA-Abgleich auf die Populationsgrößen schließen zu können.

Ende 2013 wurde ein Abkommen über die Zusammenarbeit zwischen FCC und dem rumänischen Amt für Wasser, Forst und Fischerei aufgesetzt, das Anfang 2014 unterschrieben werden soll. Darin wird unter anderem der Schutz der Primär- und Auenwälder, die Bekämpfung der illegalen Abholzung sowie die Entwicklung eines Monitoring-Systems für Wildtiere im Fagaras-Gebirge vereinbart.

Da die rumänischen Flächen des Natura-2000-Netzwerkes bisher z. T. nur unzureichend verwaltet und geschützt werden, hat die FCC beschlossen, sich um die Übernahme des Managements aller Natura-2000-Flächen zu bemühen, die in ihrem Projektgebiet liegen. Dadurch soll erreicht werden, dass auch in Waldgebieten, die kein Eigentum der FCC sind, die geltenden Schutzvorschriften angewandt und Naturschutzpläne entwickelt und umgesetzt werden. 2013 wurden von FCC hierfür alle Vorbereitungen getroffen. Anfang 2014 wurden bereits alle notwendigen offiziellen Dokumente unterzeichnet, so dass die FCC im Laufe des Jahres damit



550.000 Buchen- und Tannensetzlinge werden für die Aufforstung bereitgestellt, um Erosion an den Berghängen zu verhindern.

beginnen kann, ihr Konzept umzusetzen. Damit werden die ersten Schritte in Richtung des langfristigen Ziels der Stiftung getan, im Fagaras-Gebirge einen Nationalpark einzurichten.

Im Rahmen eines EU-LIFE+-Projektes, das zu 50 Prozent aus Mitteln der FCC finanziert wird, wurden 2013 755 Hektar Wald- und Kahlschlagflächen erworben. Vorbereitend wurden drei Baumschulen eingerichtet, die in den kommenden Jahren etwa 550.000 Setzlinge für Anpflanzungen bereitstellen werden. Außerdem wurden auf 50 Hektar die ersten Buchen und Tannen gesät bzw. angepflanzt, um Erosion an den Berghängen zu vermeiden.

DEUTSCHLAND

Wildnis in Deutschland und Europa

Mit einem 2013 neu begonnenen Projekt will die ZGF einen Beitrag zur Umsetzung der in der nationalen Biodiversitätsstrategie vorgegebenen Ziele leisten. Hierzu plant die ZGF eine Reihe von Aktivitäten, die zwei übergeordnete Ziele haben:

1. Die Diskussion um die Notwendigkeit von weiteren und ausreichend großen Wildnisgebieten in Deutschland zu begleiten und voranzubringen.
2. Sich aktiv bei der Ausweisung neuer Wildnisgebiete (Nationalparks, aber auch andere Schutzgebietskategorien) zu beteiligen.

Schon im ersten Projektjahr konnte ein unerwarteter Erfolg erreicht werden: Die Ausweisung der geplanten Nationalparks im Nordschwarzwald und im Hunsrück wurde von der ZGF unterstützt. Besonders im Hunsrück engagierte sich die ZGF stark und unterstützte den Freundeskreis für den Nationalpark Hunsrück von Beginn an, um dadurch vor Ort in den Gemeinden durch Führungen und Veranstaltungen über das Vorhaben zu informieren. Die Abstimmung in allen betroffenen Gemeinden und Kreistagen ergab ein deutliches Votum für den Nationalpark, mit dessen Einrichtung die Landesregierung in Rheinland-Pfalz nun begonnen hat. Der Nationalpark Nordschwarzwald wurde bereits zum Jahreswechsel 2013/2014 eingerichtet.

Biotopverbund im Günztal

Die Stiftung KulturLandschaft Günztal konnte 2013 ihre Stiftungsflächen durch den Ankauf von 5,3 Hektar Kompensationsflächen aus Bauvorhaben auf insgesamt 45,2 Hektar erweitern. Zudem wurden die Aktivitäten als Flächenagentur Günztal verstärkt, die auf dem Gebiet der Kompensation für den Naturschutz in Bayern eine Vorreiterrolle einnimmt.

Auch das Projekt „Günztal Weiderind“, in dessen Rahmen die extensive Weidewirtschaft im Günztal erprobt und wieder etabliert werden soll, und das Umweltbildungsprojekt „Wasserschule Günztal“ wurden 2013 erfolgreich fortgesetzt.

Stiftung Naturlandschaften Brandenburg

Ein weiteres Wildnisprojekt der ZGF in Deutschland befindet sich in Brandenburg. Dort werden seit über einem Jahrzehnt ehemalige Truppenübungsplätze dauerhaft als Wildnisgebiete gesichert und durch Zukäufe erweitert. Die Teilfläche Lieberose soll langfristig als Nationalpark aufgewertet werden. Flächeneigentümer und Projektträger ist die von der ZGF gegründete und mitgetragene Stiftung Naturlandschaften Brandenburg (SNB). Die Mittel der ZGF tragen wesentlich zur Flächenbetreuung in Lieberose bei.

Bei Wildnisprojekten ist es unabdingbar, Ansprechpersonen vor Ort zu haben. Wildnis ist in Deutschland kein Selbstläufer, sondern braucht Betreuung und Akzeptanzschaffung. Da die Stiftung Naturlandschaften Brandenburg mehrere große Flächen in großer räumlicher Distanz verwaltet, ist eine lokale Vertretung notwendig.

2013 wurde in Lieberose mit der Renaturierung von mehreren Moorstandorten begonnen. Im Gebiet „Funkenluch“ und im Moor südlich von Gusteluch wurden alte Entwässerungsgräben verschlossen und Entkusselungen (mechanische Beseitigung von Gehölzen) durchgeführt. Schon kurz nach Fertigstellung dieser Arbeiten zeigte sich mit der Erhöhung des Wasserspiegels im „Funkenluch“ ein erster Erfolg. Nach Abschluss der Maßnahmen zum Wasserrückhalt in den beiden genannten Gebieten wird eine natürliche Moorregeneration erwartet, die keine weiteren Eingriffe erfordert.

Für den avisierten Nationalpark Lieberoser Heide wurden eine Nationalpark-Roadmap sowie ein Eckpunktepapier erarbeitet. Um sich der Verwirklichung dieses Nationalparks weiter anzunähern und um eine naturschutzfachliche Schwerpunktsetzung in der Lieberoser Heide sowie die Kommunikation des Themas Wildnis zu fördern, wurde 2013 eine Voruntersuchung für eine internationale Naturausstellung begonnen. Die Stiftung erhielt

dafür als Projektträgerin eine Bundesförderung durch das Bundesamt für Naturschutz und stellte zum Jahresbeginn einen Projektkoordinator ein.

Einen weiteren Schwerpunkt der Stiftungsarbeit in Lieberose stellten 2013 Projekte für das Naturerlebnis dar. Es wurden erste Arbeiten am Naturlehrpfad rund um das Moor „Butzener Bagen“ und an einer Naturerlebnisstation zwischen Lieberose und Peitz vorgenommen.

Alter Buchenwald in der Hohen Schrecke

Ebenfalls um Wildnisentwicklung geht es im ZGF-Projektgebiet Hohe Schrecke. Die Hohe Schrecke ist ein rund 7.300 Hektar großes und unzerschnittenes Waldgebiet in Nordthüringen. Übergreifendes Ziel eines vom Bund geförderten Naturschutz-



ZGF-Geschäftsführer Christof Schenck wurde vom 10. Welt-Wildnis-Kongress Wild10, der im Oktober 2013 im spanischen Salamanca stattfand, damit beauftragt, die „Vision für mehr Wildnis“ der Öffentlichkeit vorzustellen. Das Dokument dazu überreichte er den Vertretern der Europäischen Union – zusammen mit einem symbolischen Gruß aus dem Hunsrück.

großprojektes ist eine enge Verzahnung zwischen großflächig ungenutzten und besonders naturnah genutzten Waldbereichen. Bis zum Ende der zehnjährigen Projektlaufzeit sollen in der Hohen Schrecke auf mindestens 25 Prozent der Waldfläche (2.000 Hektar) des Kerngebietes ein Biotopverbund aus repräsentativen nutzungsfreien Wildnisflächen etabliert werden.

Ende September 2013 wurde die zehnjährige vom Bund geförderte Umsetzungsphase des Naturschutzprojektes bewilligt. Im Oktober 2013 wurden mehrere Projektmitarbeiter eingestellt.

Mit Beginn der Umsetzungsphase wurde auch die projektbegleitende Informationsarbeit intensiviert (www.hoheschrecke.net, Hohe-Schrecke-Journal). Das MDR-Fernsehen zeigte in der Reihe „Unterwegs in Thüringen“ einen 30-minütigen Film zur Hohen Schrecke mit einer sehr positiven Darstellung des Naturschutzgroßprojektes.

2013 ABGESCHLOSSENE PROJEKTE

Biotop- und Artenschutz Rhön

Mit Unterstützung des seit 2008 von der ZGF und der Allianz Umweltstiftung finanzierten Projektes „Die Wildkatze in der Rhön – auf leisen Pfoten in eine sichere Zukunft“ konnte 2013 ein länderübergreifendes Wildkatzenmonitoring durchgeführt werden, das 38 Wildkatzen nachweise lieferte. Unser Projektpartner RhönNatur e. V. koordinierte 2013 die Lebensraumanalysen der Wildkatze durch die Universität Münster und führte Umweltbildung in Rhöner Schulen durch.

Das Projekt wurde im Frühjahr 2013 beendet und es fand eine gemeinsame Abschlussveranstaltung von RhönNatur e. V., ZGF und Allianz Umweltstiftung statt. Ein Wildkatzenaktionsplan, der im Dezember 2013 fertiggestellt wurde, dokumentiert die in Zukunft notwendigen Aktivitäten. Eine aktive Koalition vieler Partner in der Rhön setzt diesen Aktionsplan um. Die Geschäftsstelle von RhönNatur e. V. in Oberelsbach wurde aufgelöst, seit 2014 arbeitet der Verein rein ehrenamtlich.

Wildkatzenschutz in Deutschland

2013 wurde das Projekt zur Erforschung der Ökologie von Wildkatzen im Verbundlebensraum Südharz, Kyffhäuser, Hainleite, Hohe Schrecke/Finne und Ziegelrodaer Forst erfolgreich abgeschlossen, Anfang 2014 legte die Technische Universität Dresden ihren Abschlussbericht zu diesem Projekt vor.

Erstmals wurden in Mitteleuropa Wildkatzen in einer überwiegend landwirtschaftlich genutzten offenen Kulturlandschaft zwischen zwei von ihnen bereits besiedelten Waldlebensräumen telemetrisch beobachtet. Es wurden 11 Wildkatzen mit Senderhalsbändern versehen und zum Teil kontinuierlich über 12 Monate beobachtet. Die gesamte Studiendauer betrug drei Jahre.

Die Untersuchungen bestätigten eine dauerhafte Nutzung der Kulturlandschaft, die eigentlich als suboptimaler Lebensraum für die Wildkatze gilt. Die Ergebnisse der Studie zeigten eine enge Bindung der Wildkatze an Deckung bietende Strukturen. Abgesehen von großflächig bewaldeten Gebieten waren das auch Kleinststrukturen der offenen Kulturlandschaft, etwa verbuschte Streuobstwiesen, Feldgehölze und Waldinseln. Bei ausreichender Deckung wurden auch Äcker genutzt. Die telemetrischen Beobachtungen zeigten zudem, dass sogar anthropogen geprägte Strukturen wie Kleingärten, Sportplätze, Schießstände oder Abbaustätten aufgesucht wurden. Aus den Ergebnissen lassen sich konkrete Empfehlungen zur Gestaltung von Verbundlebensräumen zwischen von Wildkatzen besiedelten Gebieten ableiten.

Bärenschutz in Bulgarien

Ziel dieses Ende 2013 abgeschlossenen Projektes war es, mithilfe von genetischem Material (Gewebe, Haar, Kot) freilebender Tiere die Größe der Braunbärenpopulation in den bulgarischen Rhodopen abzuschätzen. Darüber hinaus sollten Wanderkorridore der Braunbären in Bulgarien identifiziert werden, die dann in die nationale Naturschutzplanung aufgenommen werden sollen.

Während der Projektlaufzeit wurden 250 Proben ausgewertet, die sich insgesamt 136 Individuen zuordnen ließen. Für die Rhodopen wurde vorläufig eine Populationsgröße von 315 Braunbären berechnet. Es sind jedoch weitere Studien notwendig, um eine zuverlässige Einschätzung der bulgarischen Braunbärenpopulation gewährleisten zu können. Die Ergebnisse wurden in einer internationalen wissenschaftlichen Zeitschrift veröffentlicht und auf einer Fachkonferenz präsentiert. Zwei weitere Publikationen befinden sich in Vorbereitung.



Der Luchs ist der Inbegriff für Wildnis in Deutschland.

03

SÜDAMERIKA
UND
SÜDOSTASIEN

**BIOLOGISCHE VIELFALT
IM GROSSEN STIL**

Von Dr. Antje Müllner

Das Referat Südamerika und Südostasien betreut Projekte in zwei sehr verschiedenartigen Regionen, die sich kulturell und politisch deutlich unterscheiden. Allen Projektgebieten gemeinsam ist jedoch eine außergewöhnliche biologische Vielfalt sowie die Tatsache, dass noch ein natürlicher Bestand an charismatischen Wildtieren vorhanden ist.

2011 schrieb die ZGF in ihrer Naturschutzstrategie den Schutz von großen, natürlichen Lebensräumen und herausragenden Wildnisgebieten als ihre globale Leitlinie fest. Genau diesen Ansatz hatte das Referat Südamerika und Südostasien bereits vorher verfolgt: große Wildnisgebiete statt kleinräumiger und eingriffsintensiver Artenschutzprojekte. Auch 2013 führten wir unsere auf den Tropengürtel und auf wenige, aber umfangreiche Programme konzentrierte Arbeit fort. Begonnen wurde zudem die Förderung für einen besseren Schutz des Cantão Parks in Zentralbrasilien.

Drittmittel von staatlichen und privaten Gebern ergänzen die ZGF-Investitionen und sind für die Projekte zu wichtigen Säulen geworden, um den vielfältigen Herausforderungen des Naturschutzes zu begegnen. So können unsere beiden größten Vorhaben, das Andes to Amazon Conservation Programme in Peru und das Bukit Tigapuluh Landscape Conservation Programme auf Sumatra, mithilfe von Fördergeldern aus der Klimaschutzinitiative



Dr. Antje Müllner, ZGF-Referatsleiterin für Südostasien und Südamerika.

des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit neue Aufgaben zur langfristigen Bewahrung der Schutzgebiete und der Pufferzonen in Angriff nehmen. Schwer-

„Unsere Strategie ist die Bewahrung großer Wildnisgebiete statt der Förderung kleinräumiger und eingriffsintensiver Artenschutzprojekte.“

punkt beider Förderungen ist es, die Nutzung der natürlichen Ressourcen durch Bewohner und Anrainer der Schutzgebiete umweltverträglicher zu machen.

ZGF-NATURSCHUTZPROJEKTE IN SÜDAMERIKA

BRASILIEN

Reiche Tierwelt zwischen Wasser und Land im Cantão-Schutzgebiet

Das Schutzgebiet Cantão im südöstlichen Amazonasgebiet umfasst das Inlanddelta der Flüsse Araguaia und Javaés und ist Heimat für viele Tierarten, die andernorts bereits selten geworden sind: Rosa Flussdelfine, Riesenotter und Mohrenkaimane leben in den fischreichen Gewässern.

Unzählige Altarme bieten Rückzugsgebiete für Wasservögel und Schildkröten. An der natürlichen Grenze zur Savanne gelegen, finden sich in Cantão Tiere und Pflanzen aus Wasser- und verschiedenen Landlebensräumen und bilden daher einen besonderen Artenreichtum. Mit gut 90.000 Hektar Fläche ist Cantão ein wichtiger Bestandteil in einem System von mehreren Schutzgebieten mit insgesamt mehr als zwei Millionen Hektar. Ein Bollwerk gegen die sich von Süden ausweitende intensive Landwirtschaft.

Die ZGF unterstützt die lokale Nichtregierungsorganisation Instituto Araguaia dabei, den Park besser zu schützen. Die Araguaia-Mitarbeiter helfen bei der Kontrolle des weitläufigen Gebietes dort, wo die staatlichen Ranger nicht ausreichend Kapazitäten haben. 2013 wurden beispielsweise eine Biologin und zwei Parkranger eingestellt, damit die Feldstation im Park rund um die Uhr besetzt ist. Das Team macht wöchentliche Kontrollgänge und sammelt dabei Daten zur Wasserqualität, zum Vorkommen von ausgewählten Tierarten und über menschliche Aktivitäten. Durch die Unterstützung der ZGF konnten außerdem Kamerafallen, ein tragbares Kanu, Solarpaneele sowie Feldausrüstung angeschafft werden. Als sehr hilfreich erwies sich der Einsatz einer Drohne, einem ferngesteuerten kleinen Fluggerät mit Kamera, mit dem Fotos aus bis zu 300 Metern Höhe aufgenommen wurden. Innerhalb kürzester Zeit konnten 20 bis 30 Altarme auf die Anwesenheit von illegalen Fischern untersucht, aber auch Flussdelfine in den klaren Gewässern nachgewiesen werden.

Im Juni 2013 wurden der Park und ein Informationszentrum für Besucher geöffnet. Zuvor waren in der ersten Jahreshälfte 7,5 Kilometer Wanderwege angelegt, eine Beobachtungsplattform sowie Bänke und Brücken gebaut worden. Für das Besucherzentrum wurden Informationstafeln erstellt und Videos über das Schutzgebiet gedreht. Seit der Eröffnung bis Jahresende hatten bereits 3.000 Menschen den Park besucht.

PERU

Perus wilder Osten

Im wilden Südosten von Peru liegen riesige Schutzgebiete, deren Wälder zu den artenreichsten der Erde gehören. Hier, im Dreiländereck mit Brasilien und Bolivien, gibt es noch indigene Völker, die als sehr ursprüngliche Jäger und Sammler und ohne Kontakt zur „Zivilisation“ leben.

Mit unserem Regenwaldschutzprogramm Andes to Amazon Conservation Programme unterstützen wir die Schutzgebietsbehörde SERNANP bei der Kontrolle und beim Monitoring der riesigen und oft nur schwer zugänglichen Gebiete Manú, Megantoni, Alto Púrus, Tambopata und Bahuaja-Sonene. Die ZGF stellt beispielsweise Ausrüstung und Infrastruktur zur Verfügung. So wurde 2013 im Bahuaja-Sonene Nationalpark die Verbesserung des Kontroll- und Überwachungssystems durch den Bau des neuen Kontrollpostens Pamahuaca gefördert. Auch durch Training der SERNANP-Mitarbeiter trägt die ZGF zum besseren Schutz der Gebiete bei. 2013 wurden insgesamt 14 Weiterbildungskurse für knapp 800 Personen durchgeführt.

Mit finanzieller Unterstützung der Internationalen Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit wurde 2013 das Projekt „Waldschutz und Management der natürlichen Ressourcen im Manú-Biosphärenreservat (ProBosque Manú)“ begonnen. Ziele des fünfjährigen Projektes sind eine Verringerung der Entwaldung sowie eine Veränderung der Nutzung der natürlichen Ressourcen, die geplant und nachhaltig erfolgen soll. Darüber hinaus wird eine Stärkung der indigenen Gemeinschaften für ein kompetentes Ko-Management innerhalb des Nationalparks angestrebt.

Nachdem in der ersten Jahreshälfte 2013 ProBosque Manú auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene vorbereitet und vorgestellt, die notwendigen Mitarbeiter angestellt und Ausrüstung angeschafft wurde, konnte das Projektteam richtig loslegen und es zeigen sich bereits erste Erfolge: Zum ersten Mal gaben Dorfbewohner ihre traditionellen Weiderechte auf und zogen ihre Rinder ab. Damit kann der Beweidungsdruck im Manú Nationalpark deutlich verringert werden. Die Datenaufnahme zum Vorkommen von Andenbären und die Protokollierung der durch Andenbären hervorgerufenen Schäden waren ein erster Schritt, die Konflikte zwischen Menschen und Wildtieren aufzuarbeiten. Und ein Präventionsplan sowie erste Trainingskurse sollen künftig Brände in den Hochlagen verhindern. Begleitend zu

allen Aktivitäten gibt es Umweltbildung und Informationsmaterial. Erfolgreich waren auch die Verhandlungen mit Farmern, die sich freiwillig aus dem Nationalpark zurückziehen wollen, um außerhalb des Parks bessere Möglichkeiten für eine wirtschaftliche Entwicklung und einen besseren Zugang zu ärztlicher und schulischer Versorgung zu haben: Zehn Familien konnten den Park verlassen und sich außerhalb niederlassen. Eine Ermittlung der Waldbedeckung und Landnutzung diente der Feststellung des Ist-Zustandes („Baseline“), um die künftige Entwicklung einordnen zu können.



Der illegale Abbau von Gold entlang der Flüsse im Osten Perus zerstört die Wälder, vergiftet Wasser und Umwelt mit Quecksilber und bietet sozialen Sprengstoff. Luftaufnahmen der ZGF von einem Überflug im Juli 2013 zeigen das Ausmaß der Zerstörung entlang des Madre de Dios.

PERU

Neues Waldschutzprojekt in Peru

Unter dem Motto „Mensch und Park“ strebt das Projekt „ProBosque Manú“ in Peru eine bessere Zusammenarbeit zwischen den indigenen Gemeinden im Manú-Tiefland und der Nationalparkbehörde an. Beide Parteien sollen gemeinsame Nutzungsstrategien entwickeln, wie beispielsweise ein naturverträgliches Tourismuskonzept. Das Projekt mit dem langen Namen „Waldschutz und Management der natürlichen Ressourcen im Manú Biosphärenreservat“ wird vom Bundesumweltministerium (BMUB) gefördert. Umgesetzt wird das Projekt gemeinsam von der ZGF und der peruanischen Schutzgebietsbehörde SERNANP. Hauptziele sind ein merklicher Rückgang der Entwaldung sowie eine nachhaltigere Nutzung der natürlichen Ressourcen.

Offiziell vorgestellt wurde „ProBosque Manú“ am 21. Mai 2013 in der peruanischen Hauptstadt Lima. Es wird mit zwei Millionen Euro aus der Internationalen Klimaschutzinitiative (IKI) des BMUB gefördert. Das Projekt dient nicht nur der Erhaltung der Biodiversität im peruanischen Regenwald, durch das Vermeiden von Entwaldung trägt es auch zum Klimaschutz bei. Um die gute Zusammenarbeit zu untermauern, unterzeichneten Vize-Umweltminister Gabriel Quijandría Acosta und ZGF-Programmleiter Dr. Robert Williams eine neue Kooperationsvereinbarung zwischen der ZGF und dem peruanischen Umweltministerium für die nächsten fünf Jahre.



ZGF-Programmleiter Dr. Robert Williams und der peruanische Vize-Umweltminister Gabriel Quijandría Acosta unterzeichneten eine neue Kooperationsvereinbarung zwischen der ZGF und dem Ministerium.

2013 endete das Projekt zur Kontrolle von illegalen Aktivitäten im Tambopata-Reservat, beispielsweise dem illegalen Goldabbau, das auch vom WWF finanziell unterstützt worden war. Im Rahmen des Projektes haben wir einen Kontrollposten neu errichtet, zwei Kontrollposten renoviert und Mitarbeiter für vier Kontrollposten wurden eingestellt. Zudem wurden Sonderpatrouillen sowie ein Überflug über das Tambopata-Reservat durchgeführt und Informationsschilder angebracht. Durch die staatlich lange geduldete Masseninvasion von Goldwäschern in die Pufferzone von Tambopata (30.000 Goldwäscher!) waren die Aktivitäten von ZGF und SERNANP nur ein „Tropfen auf den heißen Stein“, halfen aber eindeutig, das illegale, umweltzerstörende und giftige Geschäft außerhalb des Schutzgebiets zu halten.

Projekte innerhalb des Andes to Amazon Conservation Programme:

- Unterstützung der Parkverwaltungen mit Infrastruktur und Ausrüstung
- Training und Weiterbildung für Mitarbeiter der Schutzgebietsbehörde
- Umweltbildung sowie Unterstützung der Schulbildung in Matsigenka-Dörfern
- Schutz der Riesenotter
- ProBosque Manú – Waldschutz und Management der natürlichen Ressourcen im Manú-Biosphärenreservat

PERU

Festivitäten und ein neuer Kontrollposten

Im Mai und Juni 2013 kam das ZGF-Team in Peru kaum noch aus den Feierlichkeiten heraus. Zuerst stand das Riesenotterfestival in der Provinzhauptstadt Puerto Maldonado an. Zum dritten Mal wurde das von der ZGF ins Leben gerufene Festival gefeiert. Viele Vereine und Schulen beteiligten sich an Vorträgen und einem Festumzug, das ZGF-Team organisierte eine Ausstellung, Filmvorführungen und Kinderaktionen. Höhepunkt war die Zählung der Riesenotter im Tambopata-Reservat, die unter Anleitung des ZGF-Otterteams von Parkrangern, Touristenführern und Volontären durchgeführt wurde.

Tambopata erhielt darüber hinaus einen neuen Kontrollposten, der im Mai von ZGF-Geschäftsführer Christof Schenck an die Tambopata National Reserve übergeben wurde. Die ZGF hatte das Gelände für den Kontrollposten „Jorge Chávez“ gekauft, der strategisch an der Kreuzung von drei Straßen errichtet wurde, die in das Schutzgebiet führen. Damit wird dessen Kontrolle effektiver. Gebaut wurde der Posten mit Mitteln des peruanischen Naturschutzfonds PROFONANPE und der KfW.



40 Jahre Manú Nationalpark wurden von Groß und Klein gefeiert.

Wenig später standen die Zeremonien anlässlich des 40-jährigen Bestehens des Manú Nationalparks an. Seit 20 Jahren ist die ZGF ein fester und wichtiger Partner des Nationalparks.

ZGF-NATURSCHUTZPROJEKTE IN SÜDOSTASIEN

INDONESIEN

Schwierige Zeiten für Elefanten

Einer der wenigen verbliebenen Tieflandregenwälder auf Sumatra ist Bukit Tigapuluh im Zentrum der Insel. Etwa 250.000 Hektar vielfältiger Naturwald sind die Heimat von Tigern, Elefanten und seit 2002 auch wieder von Orang-Utans, welche die ZGF dort angesiedelt hat. Während der hügelige Teil und gut die Hälfte des Gebiets als Nationalpark geschützt sind, hat die restliche Waldfläche keinen besonderen Schutzstatus. Gerade hier aber liegt der unersetzliche Lebensraum der etwa 160 Sumatra-Elefanten, die als eine der wenigen Populationen dieser Art eine langfristige Überlebenschance haben.



Projektleiter Alexander Moßbrucker neben der betäubten Ginting und ihrem Sohn Chrisna.

Einheiten der von der ZGF aufgebauten Wildlife Protection Unit kontrollieren gemeinsam mit der Forstpolizei den Naturwald um den Nationalpark herum, überwachen die Parkgrenzen und helfen den Dorfbewohnern, wenn es zu Problemen mit Elefanten kommt, um so eskalierende Mensch-Tier-Konflikte zu vermeiden. Unterstützt werden die neun Ranger-Teams von einem mobilen

Umweltbildungsteam, das regelmäßig die Dorfschulen im Parkumland besucht. Mit Puppentheater, Bastelaktionen und Filmen werden die Bewohner auf den besonderen Wert ihrer Heimat aufmerksam gemacht und sollen zu deren Schutz motiviert werden.

Im Laufe des Jahres 2013 bereitete die ZGF gemeinsam mit WWF und KfW ein Projekt zum Management der beantragten Ecosystem Restoration Concession (ERC) vor. Ende des Jahres kam eine Förderzusage über ca. 3,6 Millionen Euro durch die Internationale Klimaschutzinitiative des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB). Das Projekt begann im Januar 2014 mit der Rekrutierung von Mitarbeitern. Ziel des Vorhabens ist es, in der beantragten ERC möglichst viel Naturwald zu erhalten und mit den angrenzenden sowie innerhalb liegenden Gemeinden ressourcenschonende und wildtierverträgliche Nutzungsformen zu finden. Jetzt liegt die Entscheidung beim Forstministerium, der ZGF und dem WWF den Zuschlag zur Konzession zu geben. Damit könnten das Management und der Schutz der südlichen Pufferzone offiziell und mit einem Gesamtkonzept übernommen werden. Die Unterstützung für eine ERC durch die nationale wie auch durch die Provinzregierung in Jambi ist weiterhin hoch. Jedoch gibt es auch konkurrierende Anträge für teilweise sich überschneidende Flächen. Wir rechnen mit einer Zuteilung der Konzession gegen Jahresende.

Trotz unseres Einsatzes und der lokalen Erfolge des Projekts zur Konfliktvermeidung zwischen Elefanten und Menschen in der Pufferzone des Bukit Tigapuluh Nationalparks sieht die Zukunft für die Elefanten in der Region düster aus. Obwohl das seit vier Jahren bestehende Projekt die Zerstörung auf den Feldern und damit auch die Vergiftungsrate der Elefanten deutlich reduzieren konnte, nimmt die Waldfläche, die den Elefanten zur Verfügung steht, weiter ab. Besonders fatal erweist sich die derzeitige Zerstörung eines Ost-West-Korridors, der vom Konzessionär sukzessiv abgeholzt und in Plantagen umgewandelt wird. Leider ist absehbar, dass die Elefantengruppen künftig stärker voneinander isoliert sein werden und in ihren kleinen, verinselten Waldresten aussterben oder wegen zunehmender Konflikte umgebracht werden.

Deutlich erfreulicher geht die Wiederansiedlung ehemals in Gefangenschaft gehaltener Orang-Utans voran: Im Jahr 2013 kamen acht neue Orang-Utans aus der Quarantäne in Nord-Sumatra nach Bukit Tigapuluh und im Dezember konnte mit dem

Orang-Utan-Weibchen Suri „Nummer 158“ in die Freiheit entlassen werden. Da es Freilandgeburten gibt, stehen die Chancen auf ein langsames, aber natürliches Wachsen der Population gut. Zwar kommen auch manche Orang-Utans in die Nähe der Dörfer und plündern z. B. Fruchtbäume, insgesamt sind die Konflikte aber gering und der Nationalpark bietet auch noch deutlich mehr Tieren einen adäquaten Lebensraum.

Das Bukit Tigapuluh-Schutzprogramm wird in deutlichem Umfang unterstützt von The Orangutan Project und dem Perth Zoo aus Australien sowie dem U.S. Fish & Wildlife Service.

Projekte innerhalb des Bukit Tigapuluh-Programms:

- Wiederansiedlung von Orang-Utans
- Mensch-Elefanten-Konfliktvermeidung
- Umweltbildung und Gemeindeentwicklung
- Naturwalderhalt durch Naturschutzkonzessionen

VIETNAM

Waldschutz im zentralvietnamesischen Bergland

Im zentralvietnamesischen Bergland finden sich noch die größten zusammenhängenden Waldgebiete des anderweitig dicht besiedelten und intensiv landwirtschaftlich genutzten Vietnams. Die Regierung bemüht sich, diese letzten Rückzugsgebiete einer vielfältigen und teilweise einzigartigen Tier- und Pflanzenwelt in Schutzgebieten zu erhalten. Illegaler Holzeinschlag, Wilderei und sukzessive Ausweitung von Feldern machen jedoch an deren Grenzen nicht Halt.

Die ZGF unterstützt daher die Verwaltung des Kon Ka Kinh Nationalparks bei der Kontrolle und beim Management des ca. 42.000 Hektar großen Parks, der noch mit weiteren geschützten und ungeschützten Waldgebieten in Verbindung steht. Das Aushängeschild des Projektes ist der nur in Zentralvietnam vorkommende Grauschenklige Kleideraffe, der im Nationalpark mit knapp 500 Individuen seine größte Population hat. Das Kon-Ka-Kinh-Gebirge stellt aber auch ein wichtiges Wassereinzugsgebiet dar und ist als ASEAN Heritage Park überregional ausgezeichnet.

Kern unserer Arbeit vor Ort ist das Training für die Ranger, die in acht Stationen ihren Dienst absolvieren, sowie deren Ausrüstung. Es wurden beispielsweise GPS-Geräte, Motorräder und Kameras angeschafft und der Umgang mit den Geräten trainiert. Bei ihren Patrouillen beseitigten die Ranger und Projektmitarbeiter im letzten Jahr 17 Holzfäller- und Jagdlager, verhafteten Holzfäller und Jäger und zerstörten mehr als 300 Schlingenfallen. 14 ausgewählte Parkmitarbeiter nahmen an einer Studienreise in den Cuc Phuong Nationalpark sowie in das Van Long Naturreservat teil. Sie trafen sich mit den dortigen Rangern und konnten Erfahrungen austauschen, z. B. über die Organisation von Forstpatrouillen.

Neben den Rangern unterstützt die ZGF auch das Umweltbildungsteam des Parks. Gemeinsam mit ZGF-Projektmitarbeitern besucht dieses Team regelmäßig die Schulen der umliegenden Dörfer. 2013 wurde in sieben Schulen das Programm „Sensibilisierung für lokale Wildtiere“ durchgeführt, an dem mehr als 1.200 Schüler teilnahmen. Außerdem wurde auch 2013 für Biologiestudenten der Universität Danang der zweiwöchige Spezialkurs „Natur- und Primatenschutz“ durchgeführt. Die praktischen Arbeiten dazu fanden im Kon Ka Kinh Nationalpark statt.

Das Teilprojekt zur Wiederansiedlung von Hatinh-Languren im Phong Nha-Ke Bang Nationalpark im nördlichen Zentralvietnam wurde im Mai 2013 wie geplant an die Parkverwaltung übergeben. Ebenfalls beendet wurde das Engagement der ZGF im Cuc Phuong Nationalpark in Nordvietnam, wo der Zoo Leipzig als kompetenter Partner und Förderer das Endangered Primate Rescue Centre übernommen hatte. 2013 wurden zum voraussichtlich letzten Mal die Gemeinderanger des nahe Cuc Phuong gelegenen Van Long Reservats finanziert. Ab 2014 sollen die dortigen 28 Ranger von der Provinz übernommen werden.

Projekte innerhalb des Primatenschutzprogramms in Vietnam:

- Waldschutz im Kon Ka Kinh Nationalpark
- Wiederansiedlung von Hatinh-Languren im Phong Nha-Ke Bang Nationalpark (Abschluss)
- Schutz der Delacour-Languren im Van-Long-Reservat und Unterstützung des Endangered Primate Rescue Centre im Cuc Phuong Nationalpark (Abschluss)



Die Dschungelschule für Orang-Utans im Wiederansiedlungsprogramm ist der zentrale Bestandteil des mittlerweile sehr komplexen Bukit Tigapuluh Programms.



04

FINANZBERICHT

**WIRTSCHAFTLICHE
GESAMTLAGE 2013**

Von Florian Becker-Gitschel

Die wirtschaftliche Lage des eingetragenen Vereins Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e. V. (ZGF) und die der Förderstiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt werden getrennt dargestellt, dennoch gehören beide Organisationen eng zusammen.



Florian Becker-Gitschel leitet das Referat Finanzen bei der ZGF.

WIRTSCHAFTLICHE GESAMTLAGE

Das Modell einer Stiftung, parallel zum operativ tätigen Verein, hat sich in den vergangenen Jahren weiterhin sehr bewährt und bietet Spendern, Erblässern sowie Förderern unterschiedliche Möglichkeiten des Engagements. Der Rückblick auf die Bilanzsummen von Verein und Stiftung, als Ausdruck der gesamtwirtschaftlichen Position bei einem sehr hohen Eigenkapitalanteil von mehr als 90%, zeigt weiterhin einen sehr stabilen und positiven Trend und garantiert auch zukünftig eine nachhaltige Erfüllung des gemeinnützigen Zwecks. Nach einem guten Finanzjahr 2012 konnte sich die ZGF 2013 positiv weiterentwickeln und ist in einem immer noch sehr schwierigen weltwirtschaftlichen Umfeld für die Unterstützung der Bewältigung der großen Herausforderungen im Naturschutz gut aufgestellt.

Aufgrund der anhaltenden Niedrigzinsphase ist ein weiterer Rückgang der Einnahmen aus den Finanzanlagen abzusehen. In den letzten Jahren konnte die ZGF noch von lang laufenden, höherverzinsten Staatsanleihen und Unternehmensanleihen profitieren. Leider laufen diese Anleihen sukzessive aus oder werden durch ein Sonderkündigungsrecht von den Emittenten zurückgekauft. Eine Wiederanlage ist nur auf sehr niedrigem Zinsniveau oder unter Inkaufnahme von zusätzlichen Risiken möglich. Unsere Aufgaben bei der Anlagepolitik steigen daher. Es gilt, diversifiziert in unterschiedlichen Anlageklassen, aber auch mit verschiedenen Assetmanagern oder Vermögensverwaltern, Chancen auf dem Kapitalmarkt zu realisieren, ohne dabei zu große Risiken

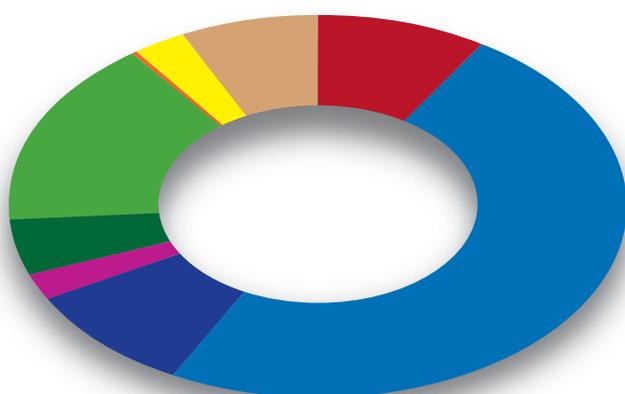
einzuweisen. Die stetige Weiterentwicklung unserer Vermögensverwaltung ist entscheidend für die Absicherung der wichtigen Kapitalerträge aus Stiftung und Verein.

Insgesamt beläuft sich die Gesamtbilanzsumme aus Stiftung und Verein auf rund 80,2 Mio. Euro (Vorjahr 76,2 Mio. Euro, + 5,23%).

STIFTUNG HILFE FÜR DIE BEDROHTE TIERWELT

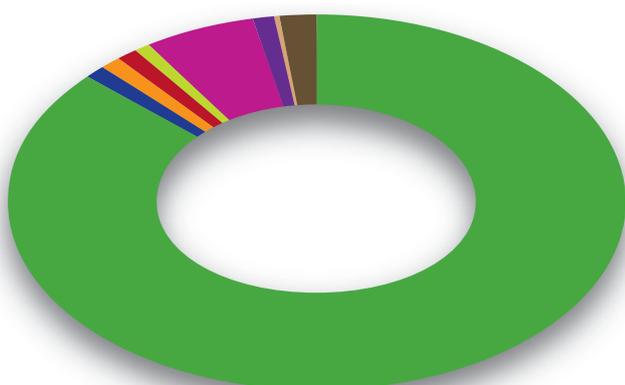
Im Jahr 2013 kehrte die Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt für ihren Stiftungszweck, die Naturschutzarbeit der ZGF, 1.702.265,39 Euro aus (im Vorjahr 1.792.166,18 Euro). Dies schließt die Zuwendungen der Eleonore-Beck-Stiftung aus München mit 660.000 Euro ein. Die Rücklagenbildung der Stiftung konnte auf der maximalen Quote von 33,3% der ausschüttungsfähigen Erträge gehalten werden, da die Einnahmensituation der ZGF ausreichte, um die angestrebte Projektfinanzierung durchzuführen und ausreichend Liquidität zur Verfügung stand. Die geringen Zinseinnahmen sind jedoch hier bereits deutlich sichtbar. Bei einer gleichbleibenden Ausschüttungsquote betrug der ausgeschüttete Betrag rund 90.000 Euro weniger als im Vorjahr. Zudem ist damit zu rechnen, dass aufgrund der niedrigeren Zinserträge auch die Eleonore-Beck-Stiftung nicht mehr die bisherige Zuwendungshöhe beibehalten kann. Trotz geringer Kapitalerträge sind die Stiftungen nach wie vor Garanten einer dauerhaften Finanzierung.

EINNAHMEN DER ZOOLOGISCHEN GESELLSCHAFT FRANKFURT (IN MIO. EURO)	2013	2012
Erbschaften & Vermächtnisse (inkl. Immobilienschenkungen)	0,96	2,03
Zuschüsse, Förderprojekte	5,22	6,08
Spenden	0,99	0,80
Mitgliedsbeiträge	0,24	0,24
Zinsen & Erträge	0,48	0,56
Zuwendungen der Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt	1,70	1,79
Zoolotterie	0,01	0,01
sonstige Erträge	0,31	0,58
sonstiger Ertrag Wertpapiere	0,75	0,02
Vortrag nicht verbrauchter, nicht zweckgebundener Zuwendungen	-0,31	0,00
GESAMT	10,36	12,11



- 8,99 % Erbschaften & Vermächtnisse (inkl. Immobilienschenkungen)
- 48,82 % Zuschüsse, Förderprojekte
- 9,33 % Spenden
- 2,29 % Mitgliedsbeiträge
- 4,55 % Zinsen & Erträge
- 15,98 % Zuwendungen der Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt
- 0,10 % Zoolotterie
- 2,88 % sonstige Erträge
- 7,06 % sonstiger Ertrag Wertpapiere

AUSGABEN DER ZOOLOGISCHEN GESELLSCHAFT FRANKFURT (IN MIO. EURO)	2013	2012
Projektkosten	8,96	9,23
Mitgliederservice	0,10	0,10
Fundraising	0,22	0,12
Umweltbildung, Öffentlichkeitsarbeit	0,19	0,13
Rechts- und Beratungskosten	0,07	0,10
Programmkoordination, Zentrale Frankfurt, allgemeine Verwaltung	0,48	0,59
Förderung Zoologischer Garten Frankfurt / Naturschutzbotschafter	0,12	0,08
Verluste Wertpapiere, Stückzinsen, Grundstücksaufwendungen, Wechselkursverluste, Nebenkosten Geldverkehr	0,08	0,06
Abschreibungen und sonstige Aufwendungen	0,14	0,11
GESAMT	10,36	10,54



- 86,48 % Projektkosten
- 0,98 % Mitgliederservice
- 2,12 % Fundraising
- 1,88 % Umweltbildung, Öffentlichkeitsarbeit
- 0,70 % Rechts- und Beratungskosten
- 4,63 % Programmkoordination, Zentrale Frankfurt, allgemeine Verwaltung
- 1,18 % Förderung Zoologischer Garten Frankfurt / Naturschutzbotschafter
- 0,73 % Verluste Wertpapiere, Stückzinsen, Grundstücksaufwendungen, Wechselkursverluste, Nebenkosten Geldverkehr
- 1,31 % Abschreibungen und sonstige Aufwendungen

In der Darstellung der Ausgaben wurden die Personalkosten den Bereichen zugeordnet.

AKTIVA DER ZOOLOGISCHEN GESELLSCHAFT FRANKFURT (IN TEUR)	2013	2012
ANLAGEVERMÖGEN		
immaterielle Vermögensgegenstände	16,50	34,50
Sachanlagen	3.084,79	2.897,62
Finanzanlagen	9.119,30	10.418,78
UMLAUFVERMÖGEN		
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	2.845,12	2.018,56
Guthaben bei Kreditinstituten	5.375,62	3.312,36
RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	50,93	25,19
GESAMT	20.492,26	18.707,01

PASSIVA DER ZOOLOGISCHEN GESELLSCHAFT FRANKFURT (IN TEUR)	2013	2012
EIGENKAPITAL		
Vereinsvermögen und Rücklagen	16.701,70	16.701,70
NOCH NICHT VERBRAUCHTE ZUWENDUNGEN	314,47	0,00
RÜCKSTELLUNGEN	246,27	247,33
VERBINDLICHKEITEN		
Projektmittel für internationale Projektförderung	2.891,90	1.579,23
Projektverbindlichkeiten	211,19	0,45
Sonstige Verbindlichkeiten	126,74	178,30
RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN	0,00	0,00
GESAMT	20.492,26	18.707,01

AKTIVA DER STIFTUNG HILFE FÜR DIE BEDROHTE TIERWELT (IN TEUR)	2013	2012
ANLAGEVERMÖGEN		
Sachanlagen	0,00	0,00
Finanzanlagen	54.474,87	54.029,47
UMLAUFVERMÖGEN		
sonstige Vermögensgegenstände	322,74	206,02
Guthaben bei Kreditinstituten	391,32	187,34
AUSGLEICHSPPOSTEN für nicht ausgeschüttete Fondserträge	3.599,18	2.518,15
TREUHANDVERMÖGEN Stiftung Vogelschutz in Feuchtgebieten	879,67	531,03
GESAMT	59.667,78	57.472,00

PASSIVA DER STIFTUNG HILFE FÜR DIE BEDROHTE TIERWELT (IN TEUR)	2013	2012
STIFTUNGSVERMÖGEN		
Stiftungskapital	43.505,06	42.789,65
Ergebnisrücklage	7.163,67	6.685,29
Umschichtungsergebnisse	853,64	928,01
Neubewertungsrücklage	5.671,95	4.811,74
Ergebnisvortrag	1.574,89	1.702,27
RÜCKSTELLUNGEN	12,00	11,60
VERBINDLICHKEITEN	6,90	12,43
TREUHANDVERMÖGEN Stiftung Vogelschutz in Feuchtgebieten	879,67	531,03
GESAMT	59.667,78	57.472,00

Bei den Spezialfonds der Stiftungen sowie den Direktanlagen wiederholte sich die hervorragende Performance aus 2012 nicht, sondern lag 2013 mit 1 % bzw. 3 % unter den Erwartungswerten. Die angestrebte Diversifikation der Anlagerisiken wurde mit der Aufnahme von Immobilienanlagen in das Portfolio vorbereitet und 2014 umgesetzt. Im Rahmen des Helaba-Spezialfonds wurde eine Investition in den Helaba Immobilien-Multi-Manager-Fonds in Höhe von 3 Mio. Euro zugesagt. Dieser Betrag wird 2014 nach und nach abgerufen und investiert.

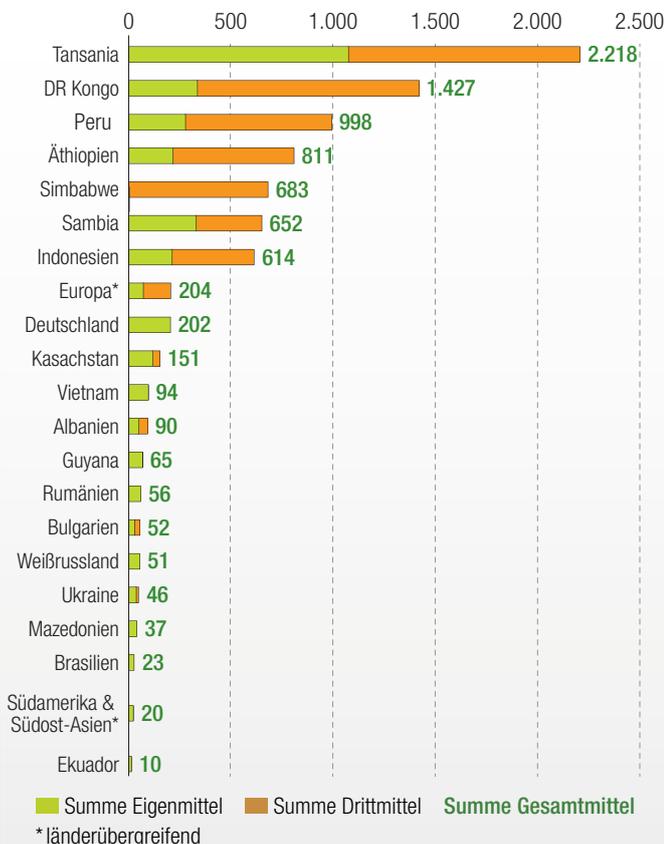
Im Jahr 2013 konnte für die Stiftung ein Nachlass abgewickelt werden, der zwar bereits seit 2010 bekannt war, aber durch

Rechtsstreitigkeiten mit den nicht berücksichtigten Erben nicht vereinnahmt werden konnte. Die Stiftung hat dabei in vollem Umfang die Absicht des Erblassers vertreten. Dieser Nachlass sowie weitere Vermächtnisse und Zustiftungen haben zusammen das Stiftungskapital um mehr als 667.000 Euro erhöht.

Das Stiftungsvermögen inklusive des Treuhandvermögens der Stiftung Vogelschutz in Feuchtgebieten erhöhte sich insgesamt um ca. 2 Mio. Euro auf rund 59,7 Mio. Dies ist eine sehr gute Ausgangssituation für die weitere langfristige Naturschutzarbeit. Die Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt gehört damit zu den größten privaten Naturschutzstiftungen in Europa.

FÖRDERUNG NACH PROJEKTLÄNDERN 2013

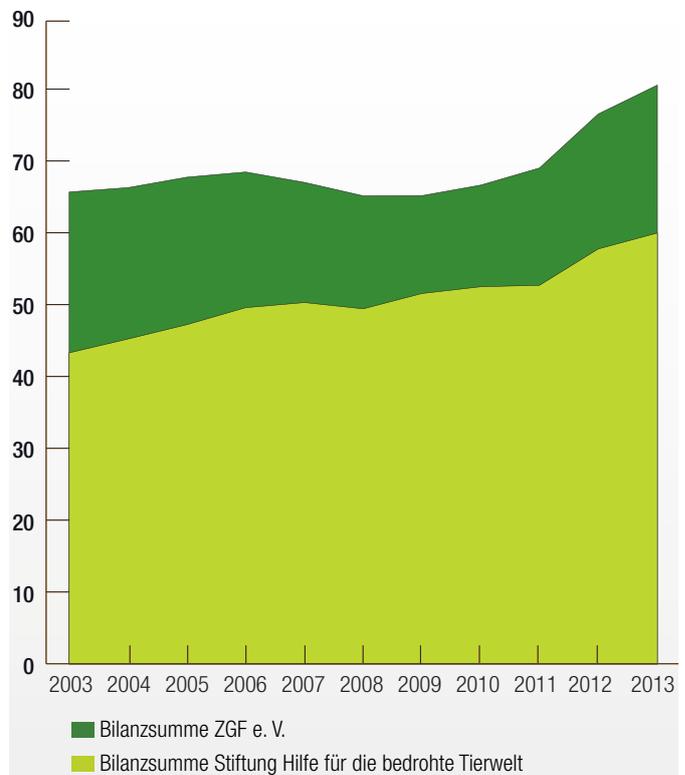
Angaben in Tsd. Euro



Gesamte Projektmittelezuwendung der ZGF aus Eigen- und Drittmitteln an die unterschiedlichen Projekte in den verschiedenen Ländern.

ENTWICKLUNG DER BILANZSUMME 2003 – 2013

Angaben in Mio. Euro



Die Bilanzsumme aus Stiftung und Verein erreichte im Jahr 2013 mit 80,2 Mio. Euro den höchsten Wert seit Gründung der Stiftung im Jahr 2001.

ZOOLOGISCHE GESELLSCHAFT FRANKFURT VON 1858 E. V.

Einnahmen 2013

Die Einnahmesituation war 2013 erfreulich. Die Struktur der Einnahmen unterscheidet sich im Vergleich zum Vorjahr jedoch deutlich. Bei den Spendeneinnahmen und Bußgeldern konnten wir einen historischen Höchststand von rund 1 Mio. Euro verzeichnen, die Einnahmen durch Mitgliedsbeiträge blieben konstant. Die nicht prognostizierbaren Erbschaftseinnahmen haben sich im Vergleich zum Vorjahr von einem sehr guten Ergebnis von ca. 2 Mio. auf knapp 1 Mio. Euro reduziert. Dennoch lässt uns die in den letzten Jahren relativ konstante Einnahme von jährlich mehr als 1 Mio. Euro sowie die Vielzahl von vor allem kleineren Erbschaften und Vermächtnissen hoffen, dass diese wichtige Unterstützung

weiterhin bestehen bleibt. Die ZGF hat mittlerweile eigene Mitarbeiter als zertifizierte Testamentsvollstrecker ausbilden lassen und wird nun Erbschaften noch professioneller abwickeln können, zusätzlich mit der Unterstützung eines juristischen Beistands.

Jede Testamentsspende an die ZGF oder an ihre Förderstiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt ist ein Beitrag zur Sicherung unserer Naturschutzarbeit. Wir fühlen uns verpflichtet, sehr sorgsam mit dem uns anvertrauten Vermögen umzugehen. Für Erblasser ist ein Vermächtnis oder ein Nachlass eine besondere Möglichkeit, über die eigene Lebenszeit hinaus und ohne Steuerabzug entscheidend zur Erhaltung der Naturschätze beizutragen.

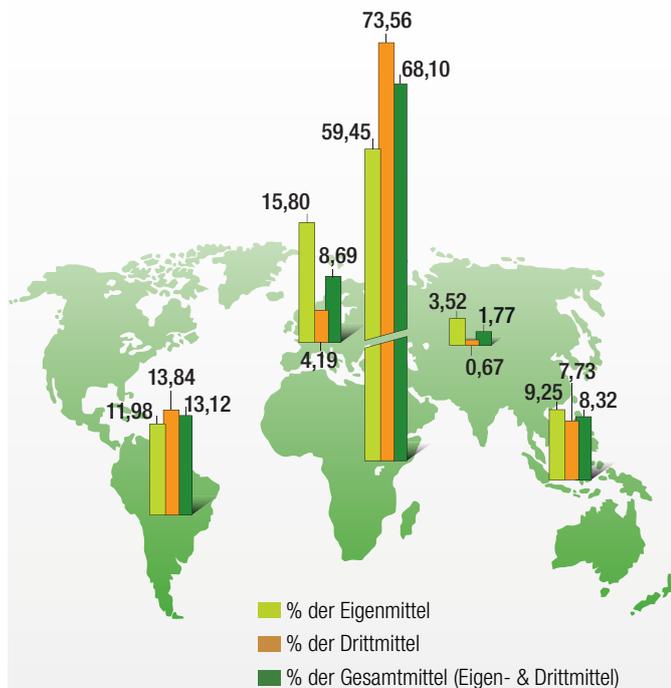
Auch bei der ZGF konnten aufgrund auslaufender Anleihen oder Kapitalrückzahlungen die hohen Zinserträge der Vergangenheit nicht erreicht werden. Zudem ändert sich die Risikostruktur des Kapitalmarkts. Unternehmensanleihen, die früher als sicher galten, sind nun auch immer öfter von Ausfallrisiken betroffen. Es reicht nicht mehr, eine Anleihe zu kaufen und diese bis zur Fälligkeit im Portfolio liegen zu lassen. Das Controlling der Unternehmens- und Marktrisiken ist wesentlich wichtiger geworden, um Ausfälle zu vermeiden. Die ZGF hat sich daher entschieden, Wertpapiere mit höherbehafteten Risiken aus der Direktanlage in ein Vermögensverwaltungsmandat zu übertragen, um hier einen professionellen Dienstleister an der Seite zu haben. Zusätzlich konnten im Rahmen dieser Umstrukturierung Ende 2013 auf dem Höchststand der Aktienmärkte Wertpapiergewinne von ca. 752.000 Euro erzielt werden. Dieser Erlös fängt u. a. die geringeren Zinserträge und Nachlasserträge aus dem Jahr 2013 auf und verhilft zu einem stabilen positiven Ergebnis.

Gegenüber den Eigenmitteleinnahmen (bestehend aus Spenden, Mitgliedsbeiträgen, Bußgeldern sowie der Zuwendung der Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt) ist der Drittmittelanteil, der uns durch staatliche oder private Institutionen projektbezogen zur Verfügung gestellt wird, eine wesentliche Finanzquelle für die Durchführung von großen Projekten. Die ZGF hat sich auferlegt, alle Gelder mit dem größtmöglichen Qualitätsanspruch zu verwalten, um diese Mittel effizient und nachhaltig in die Projekte einbringen zu können. Ein internes Risikocontrolling überwacht die Balance zwischen Eigenmitteln und den Mitteln dritter Geldgeber.

Mit verschiedenen Währungen und Kursschwankungen, Jahresüberträgen, steuerlichen Anforderungen und verschiedenen Gebern im selben Projekt hat die Komplexität der Finanzadministration stark zugenommen. Daher ist auch die Schulung der Mitarbeiter in den Projektgebieten besonders wichtig, wie auch die Kenntnis und Erfahrung der Gegebenheiten in den Projekten durch die Mitarbeiter in der Zentrale.

VERTEILUNG DER FÖRDERUNG NACH KONTINENTEN

Angaben in %



Durch die hohen Drittmittelzuwendungen ist Afrika mit insgesamt 68,1 % der Gesamtmittel der Schwerpunkt unserer Naturschutzarbeit.

Ausgaben 2013

Die Projektausgaben sind mit rund 9 Mio. Euro auf einem stabilen Niveau und werden zu ca. 40% aus Eigenmitteln (3,7 Mio. Euro) und zu 60% aus Drittmitteln (5,3 Mio. Euro) finanziert. Der vom Vorstand genehmigte Haushaltsplan konnte eingehalten werden. Die Gesamtverwaltungskosten blieben weitgehend konstant.

2013 wurde wie geplant in den Personalaufbau im Bereich Fundraising und Finanzen investiert. Dies erklärt die leicht angestiegenen Personalkosten sowie die höheren Aktivitäten und Projektausgaben in den Bereichen Fundraising und Öffentlichkeitsarbeit.

Aus strategischen Gründen hatte die ZGF beschlossen, sich von dem enorm arbeitsintensiven und mitunter risikobehafteten Besitz kleiner, verstreuter Naturschutzflächen in Deutschland zu trennen und diese in die Hände zuverlässiger lokaler Naturschutzorganisationen zu geben. In vielen Fällen besteht ohnehin seit Jahrzehnten ein Nießbrauchvertrag und die Naturschutzflächen werden durch lokale Organisationen gepflegt. Mitunter kommt es dabei zu einem Buchverlust, beispielsweise wenn der Verkehrswert aufgrund naturschutzfachlicher Maßnahmen (z.B. Wiedervernässung) sinkt (wobei die Wertigkeit für die Natur natürlich ansteigt). Dieser Zusammenhang wird aber in der bilanziellen Darstellung nicht berücksichtigt. Aus diesen Überträgen resultiert ein Buchverlust von ca. 74.000 Euro.

Kontinuierliche Prüfung

Um eine korrekte und zweckmäßige Verausgabung der Mittel zu gewährleisten, werden die Ausgaben in den Projekten regelmäßig geprüft. Jedes Projekt der ZGF wird fortlaufend auf Wirtschaftlichkeit und Realisierung geprüft. Die Projekte der ZGF unterliegen strengen Kostenkontrollen. Des Weiteren unterliegen die größeren Projekte einer Finanzprüfung, die von den jeweiligen Drittmittelgebern zur Kontrolle der Ausgaben und der finanzwirtschaftlichen Lage beauftragt wird. So wurden unter anderem EU-geförderte ZGF-Projekte in der DR Kongo, in Tansania und Sambia direkt von der unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Baker Tilly geprüft.

Die ZGF beauftragt auch direkt Wirtschaftsprüfer, um die Organisationen in den Projektgebieten vor Ort oder in Deutschland zu überprüfen. Die Tätigkeiten unseres Afrika-Programmbüros

ARO in Seronera/Tansania wurden ebenfalls von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Baker Tilly geprüft.

Der Jahresabschluss der Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt sowie der ZGF wurden von der W+ST Wirtschaftsprüfungsgesellschaft aus Frankfurt am Main geprüft.

Unabhängig von den jährlichen Prüfungen durch Wirtschaftsprüfer kontrolliert die ZGF regelmäßig die Einhaltung von internen Richtlinien und Qualitätsmaßstäben in ihren Projekten.

Kooperationen und Zusammenarbeit mit anderen Stiftungen

Mit einer ganzen Reihe von privaten Stiftungen bestehen inzwischen gute Kooperationen in der Projektförderung. Insbesondere für kleinere Stiftungen, die es in Deutschland in großer Anzahl gibt und die ausschließlich fördernd tätig sind, kann die ZGF den operativen Teil übernehmen. Durch die jahrzehntelange Erfahrung im Naturschutz mit langfristigen Partnerschaften vor Ort, einem internen Controlling und einer externen Wirtschaftsprüfung kann die ZGF eine effiziente, transparente und zweckbestimmte Mittelverwendung gewährleisten.

Die gute Einnahmesituation 2013 bietet eine stabile Ausgangslage für die kommenden Jahre. Sie wird uns helfen, die Herausforderungen im Naturschutz zu meistern.

Die ZGF betreut selbstständige Stiftungen und Treuhandstiftungen

In den letzten Jahren werden zunehmend Stiftungen von Privatpersonen gegründet, entweder zu Lebzeiten oder durch testamentarische Bestimmung. Die ZGF übernimmt auf Anfrage die Betreuung für solche Stiftungen, sofern deren Satzungszweck mit dem der ZGF übereinstimmt und aus den Erträgen Projekte der ZGF gefördert werden können. Hervorzuheben ist, neben der Johanna-Samel Stiftung, die Stiftung Vogelschutz in Feuchtgebieten. Diese wurde 2012 als unselbstständige Stiftung unter der Stiftung Hilfe für die bedrohte Tierwelt etabliert und erhielt auch 2013 weitere Zustiftungen seitens des Stifters in Höhe von 300.000 Euro.

INTERNATIONALE KOOPERATION

Nordamerika

Auf Betreiben der ZGF wurde im März 2007 die Non-Profit-Organisation Grzimek's Help for Threatened Wildlife INC – kurz FZS-US – mit heutigem Sitz in Washington, D.C. (USA) als steuerbefreite und gemeinnützige Organisation mit dem Status 501(c) (3) anerkannt. Über FZS-US wird gesondert berichtet.

Südamerika

Der 2002 gegründete gemeinnützige Verein „Ayuda para Vida Silvestre Amenazada – Sociedad Zoológica de Francfort Perú – AVISA SZF PERÚ“ ist der Arm der Zoologischen Gesellschaft Frankfurt in Peru. AVISA führt selbst Projekte durch oder unterstützt andere staatliche und nichtstaatliche Organisationen bei angewandter Forschung, Parkschutz und Parkmanagement, Ausbildung und Umweltbildung. AVISA ist als nationale Organisation wichtig, um Zugang zu nationalen Fördertöpfen (die häufig von westlichen Gebern wie der KfW gespeist werden) zu erhalten.

BESTÄTIGUNGSVERMERK DES WIRTSCHAFTSPRÜFERS

Zu dem vollständigen Jahresabschluss der Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e.V. – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2013, hat die W+ST Wirtschaftsprüfung GmbH, Frankfurt am Main, den folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

An den Verein Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e.V.,
Frankfurt am Main

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht des Vereins Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e.V. für das Geschäftsjahr vom 1.1. bis 31.12.2013 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben. Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf

der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Vereins. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Frankfurt am Main, 20. August 2014

W+ST Wirtschaftsprüfung GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

K.-R. Weisgerber, vereidigter Buchprüfer *F. Waldmann, Wirtschaftsprüfer*

EIN HERZLICHER DANK AN SPENDER UND MITGLIEDER

MITGLIEDER, PATEN UND SPENDER

2013 konnten die Spenden dank der ungebrochenen Unterstützung unserer Mitglieder und Förderer erhöht werden: Rund 995.000 Euro erreichten die ZGF in Form von Spenden. Besonders erfreulich ist, dass zahlreiche neue Freunde und Förderer gewonnen werden konnten. Dazu wurden hauptsächlich zwei Mailings zu den Themen Orang-Utan-Schutz und Anti-Wilderei versendet. Verstärkt wurden diese Aussendungen durch begleitende Aufrufe im Magazin Gorilla.

GEMEINNÜTZIGKEIT UND STEUERN

Die Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e.V. sowie ihre Förderstiftung „Hilfe für die bedrohte Tierwelt“ sind nach den letzten zugegangenen Bescheiden vom 4.6.2014 vom Finanzamt Frankfurt am Main V-Höchst bzw. vom 7.12.2011 vom Finanzamt Frankfurt Main III nach § 5 Abs. 1 Nr. 9 KStG von der Körperschaftsteuer und nach § 3 Nr. 6 GewStG von der Gewerbesteuer befreit. Zuwendungen an Verein und Stiftung sind steuerlich begünstigt.

Testamentarische und lebzeitige Zuwendungen sind nach § 13 Abs. 1. Nr. 16b bzw. 17 ErbStG von der Erbschaft- und Schenkungsteuer befreit.

Erneut haben viele Mitglieder und Paten ihre Beiträge freiwillig erhöht oder die Projektarbeit mit einer zusätzlichen Spende unterstützt. Bei den Patenschaften ist nach wie vor der Gorilla das beliebteste Patentier, gefolgt von Orang-Utan, Nashorn und Wildkatze.

Die Mitgliederzahlen belaufen sich relativ konstant auf rund 3.600. Die 2010 eingeführte Ehrenstruktur wurde weitergeführt. Im Berichtsjahr wurden 308 langjährige Mitglieder der ZGF besonders geehrt: Mehr als die Hälfte von ihnen ist bereits 30 Jahre und länger an unserer Seite.

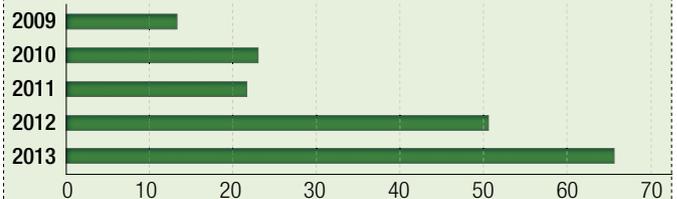
Auch im Bereich der Großspender (ab 5.000 Euro Jahresspende) konnte ein positiver Trend verzeichnet werden. Einige der Spender sind Mitglieder, andere sprachen der ZGF erstmals ihr Vertrauen aus. Besonders bei den Maßnahmen zur Bekämpfung der Wilderei erfuhr die ZGF große Unterstützung.

GELDAUFLAGEN UND BUSSGELDER

Aus den von Gerichten und Staatsanwaltschaften zugewiesenen Geldauflagen und Bußgeldern konnte ein Eingang in Höhe von 66.549 Euro verzeichnet werden. Neben einer gestiegenen Anzahl an Zuweisungen erreichte die ZGF auch eine Zuweisung von überdurchschnittlicher Höhe. Bußgelder und Geldauflagen sind meist nicht zweckgebunden. Daher werden sie wie freie Spenden dort eingesetzt, wo sie am dringendsten benötigt werden.

ENTWICKLUNG DER BUSSGELDER UND GELDAUFLAGEN, DIE DER ZGF ZUGEWIESEN WURDEN

Angaben in Tsd. Euro



Bußgelder und Geldauflagen sind amtlich auferlegte Geldzahlungen, die vom Zahlungspflichtigen steuerlich nicht geltend gemacht werden können. Sie werden von Strafgerichten, Staatsanwaltschaften und Finanzämtern zugesprochen. Zur sicheren Abwicklung der Zahlungen gibt es ein gesondertes Konto.

Bußgeldkonto

IBAN DE25 5001 0060 0005 1156 08
BIC PBNKDEFF



Monika Lennig, Sonja Steiger und Sandra Haward betreuen Mitglieder und Spender der ZGF.

DIE ZGF IN DEN USA

FRANKFURT ZOOLOGICAL SOCIETY-US

Im Jahr 2007 riefen die Amerikanerin Joyce Silverman und andere Freunde der ZGF in Florida Grzimek's Help for Threatened Wildlife Inc. ins Leben, eine gemeinnützige Organisation, die zunächst nur das Ziel hatte, einzelnen amerikanischen Spendern der ZGF eine Plattform zu bieten. Inzwischen ist Frankfurt Zoological Society-US, wie die Organisation mittlerweile heißt, eine der wichtigsten Säulen unserer Projektunterstützung geworden und nach Washington, D.C. umgezogen.

2012 hatte der ZGF-Vorstand den Beschluss gefasst, in die Entwicklung der US-Organisation zu investieren und eine amerikanische Geschäftsführerin einzustellen. Dies hat sich ausgezahlt. Die durch FZS-US eingeworbenen Finanzmittel sind 2013 deutlich in die Höhe gegangen und werden sich bis Ende 2014 voraussichtlich nochmals auf etwa 2,5 Mio. US-Dollar verdoppeln. FZS-US fördert unsere Projekte in Tansania (Serengeti und Selous), Simbabwe (Gonarezhou), Sambia (North Luangwa), Peru (Manú, Altos Purús), Rumänien (Karpaten) und Sumatra (Bukit Tigapuluh).

Die beiden wichtigsten Ziele von FZS-US im letzten Jahr waren die Weiterentwicklung des Vorstandes und der Ausbau der finanziellen Basis. Ende 2013 kamen zwei neue und gut vernetzte Vorstandsmitglieder hinzu: Matt Arnold, Managing Director bei JP Morgan und Chef von deren Umweltbüro sowie Heather Zichal, ehemalige Assistentin von Präsident Obama für Energie und Klimawandel. Weiterhin besteht der Vorstand wie bisher aus Dr. Christof Schenck, ZGF-Geschäftsführer, Dr. Peyton West, Geschäftsführerin von FZS-US, Dr. Kaush Arha, Anwalt und Diplomat sowie Andy Dobson, Professor an der Princeton University, Jen Smolka, Drehbuchautorin sowie Joyce Silverman. FZS-US konnte eine Reihe neuer Spender gewinnen und dadurch signifikante Projektförderung bereitstellen, unter anderem mit Mitteln der US-Regierung sowie von Stiftungen und Privatpersonen.



*Dr. Peyton West, Geschäftsführerin
von Frankfurt Zoological Society-US.*

Auch die Sichtbarkeit der ZGF in den USA ist deutlich besser geworden, denn FZS-US beteiligte sich an einer Reihe von Veranstaltungen und Initiativen, um sich im Netzwerk der Organisationen, die sich dem Kampf gegen die Wilderei widmen, besser zu positionieren. FZS-US ist beispielsweise Teil der Partnership to Save Africa's Elephants der Clinton Global Initiative. Darüber hinaus nahmen wir teil an der Veranstaltung der UN-Generalversammlung „High-Level Panel Discussion: Poaching and Illicit Wildlife Trafficking – A multidimensional crime and a growing challenge to the international community“. Tansanias Präsident Kikwete lobte bei dieser Veranstaltung die ZGF öffentlich als wichtigen Partner bei der großen Wildtierzählung im Selous Game Reserve.

Die Zukunft für FZS-US sieht sehr gut aus. Der deutliche Anstieg an Einnahmen und die Tatsache, dass wir einige der wichtigsten privaten Geber für den Naturschutz gewinnen konnten, lässt uns sehr zuversichtlich ins Jahr 2014 und darüber hinaus schauen.

EIN WORT DES DANKES

Nach fünf engagierten Jahren hat Dr. Markus Borner, einer der Gründer von FZS-US, den Vorstand verlassen. Auch Tim Tear hat sich Ende 2013 zurückgezogen. Beiden möchten wir unseren tiefsten Dank für ihr Engagement und ihre Freundschaft aussprechen. Sie haben FZS-US aus der Taufe gehoben und auf den Weg gebracht, den wir jetzt so erfolgreich beschreiten können.



**FRANKFURT
ZOOLOGICAL
SOCIETY-US**

KONTAKT

3810 Argyle Terrace NW
Washington, D.C. 20011
Telefon: +1 202-342-1264
Fax: +1 202-669-7863
E-Mail: peyton.west@fzs.org

DAS ZGF-TEAM IM JAHR 2013

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER ZENTRALE FRANKFURT

Dr. Christof Schenck (Geschäftsführer) | Dagmar Andres-Brümmer | Florian Becker-Gitschel | Michael Brombacher | Claudia Carda-Döring | Susanne Frank | Katharina Hensen | Monika Lennig | Stephanie Lienen-lücke | Dr. Antje Müllner | Sabina Potthoff | Dr. Susanne Schick | Sonja Steiger | Sandra Haward | Sandra Schmitt | Julia Katharina Müller | Natalie Tawamba-Tessa

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER AFRIKA REGIONALBÜRO (ARO), SERONERA

Robert Muir (Referatsleiter Afrika) | Dr. Karen Laurenson | Hollie Booth | Gladness Mwalemba | Gerald Bigurube | Felix Borner | Laura Borner | Maryam Njau | André Baumgarten | Donald Boag

ZGF-PROJEKTLEITERINNEN UND -PROJEKTLEITER

Albanien

Wolfgang Fremuth (Prespa Nationalpark)

Äthiopien

Thadaigh Baggallay (Bale Mountains Conservation Project)
Dr. Anouska Kinahan (Bale Mountains Conservation Project)
Dereje Tadesse (Bale Mountains Conservation Project)
Dr. Zelealem Tefera (Afro-alpine Ecosystem Conservation Project)

Bulgarien

Despina Kitanova (Osogovo, Transboundary Biosphere Reserve – Bulgarien und Mazedonien)
Petko Tzvetkov (Osogovo, Transboundary Biosphere Reserve – Bulgarien und Mazedonien)
Aleksandar Dutsov (Braunbärenprojekt)
Christiane Frosch (Braunbärenprojekt)
Elena Kmetova (Biodiversitätsschutz)

Deutschland

Lena Schmidt (Naturschutzbotschafter)
Michael Kauer (Naturschutzbotschafter)
Ulrike Schade (Arten- und Biotopschutz im Biosphärenreservat Rhön)
Adrian Johst (Hohe Schrecke)
Dr. Dierk Conrady (Hohe Schrecke)
Dr. Heiko Schumacher (Projekt Lieberose, Stiftung Naturlandschaften Brandenburg)
Saskia Jerosch (Wildkatzenschutz)
Michael Nett (Günztal)
Peter Guggenberger-Waibel (Günztal)

DR Kongo

Bryna Griffin (Upemba Conservation Project)
Prince Kaleme (Maiko Conservation Project)
Osamu Terao (Maiko Conservation Project)
Alison Mollon (Virunga National Park Conservation Project)

Indonesien

Dr. Peter Pratje (Bukit Tigapuluh Landscape Conservation Programme)
Alexander Moßbrucker (Elefantenprojekt Bukit Tigapuluh)

Kasachstan

Steffen Zuther (Altyn Dala Conservation Initiative)

Österreich

Dr. Hans Frey (Bartgeier-Wiederansiedlung)

Peru

Dr. Robert Williams (Andes to Amazon Conservation Programme)
Juvenal Silva (Andes to Amazon Conservation Programme)

Rumänien

Christoph & Barbara Promberger (Carpathia Wilderness Reserve)

Sambia

Claire Lewis (North Luangwa Conservation Project)
Ed Sayer (North Luangwa Conservation Project)
Graham & Andrea Wallace (Conservation Research for East Africa's Threatened Ecosystems CREATE)

Simbabwe

Hugo & Elsabé van der Westhuizen (Gonarezhou National Park Conservation Project)

Tansania

Kathryn Doody (Mahale Ecosystem Management Project)
Dr. Anke Fischer (Hunting for Sustainability in Africa)
Leonardo Fungo (Serengeti Garage & Vehicles)
Magnus Moshia (Mahale Ecosystem Management Project)
Dr. Dennis Rentsch (Serengeti Community Outreach Project)
Nelly Boyer (Serengeti Community Outreach Project)
Daniel Yamat (Conservation Research for East Africa's Threatened Ecosystems CREATE)
Florentina Julius (Conservation Research for East Africa's Threatened Ecosystems CREATE)
André Baumgarten (Selous Conservation Project)
Kirsten Skinner (Selous Conservation Project)
Henry Brink (Selous Conservation Project)

Ukraine

Dr. Nikolaj Klestov (Feuchtgebietsschutz in der Polesie)

Vietnam

Dr. Ha Thang Long (Primate Conservation Programme)
Tilo Nadler (Primate Conservation Programme)

PARTNER & FÖRDERER IM JAHR 2013

Administration of Beloveshkaya Pushcha National Park (Weißrussland)	DIFD Ethiopia (GB)
Administration of Prespa National Park (Albanien)	Directorate General of Forest Protection and Nature Conservation PHKA (Indonesien)
African Wildlife Conservation Fund (Simbabwe)	Disney Worldwide Conservation Fund (USA)
African Wildlife Foundation (Kenia/USA)	Eleonore-Beck-Stiftung (Deutschland)
Allianz Umweltstiftung (Deutschland)	Ethiopian Wildlife Conservation Authority (Äthiopien)
Amhara NRS Bureau of Culture, Tourism and Parks; BoCTP (Äthiopien)	Ethiopian Wolf Conservation Programme EWCP (Äthiopien)
Amhara NRS Bureau of Environmental Protection, Land use and Land administration; BoEPA (Äthiopien)	Europarc Deutschland (Deutschland)
Amhara NRS Bureau of Finance and Economic Development; BoFED (Äthiopien)	European Commission Delegations in DR Kongo, Äthiopien, Tansania, Sambia
APB – BirdLife Belarus (Weißrussland)	European Union EU
Asociacion para la Conservacion de la Cuenca Amazonica ACCA (Peru)	FARM-Africa / SOS Sahel (Äthiopien)
Association for the Conservation of Biodiversity of Kazakhstan ACBK (Kasachstan)	Fauna and Flora International (GB)
Austrian Development Foundation, Ethiopia (Österreich)	Fondo de las Américas FONDAM (Peru)
Balkani Wildlife Society (Bulgarien)	Fondo Nacional para Areas Naturales Protegidas por el Estado PROFONANPE (Peru)
Beit Trust (GB)	Forest Protection Departments of Provinces Danang, Gia Lai, Khánh Hòa, Ninh Binh, Quang Binh (Vietnam)
Berggorilla und Regenwald Direkthilfe (Deutschland)	Forest and Hunting Committee of Ministry of Agriculture of Republic of Kazakhstan (Kasachstan)
Birds and People (Russland)	Freundeskreis Nationalpark Hunsrück e.V. (Deutschland)
Bulgarian Biodiversity Foundation (Bulgarien)	Fundacion Charles Darwin FCD (Ecuador)
Bundesamt für Naturschutz BfN (Deutschland)	Fourth Wall Restaurants (USA)
Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit BMUB (Deutschland)	Fundatia Conservation Carpathia (Rumänien)
Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung BMZ (Deutschland)	Gemeinnützige Stiftung Freunde des Tieres (Schweiz)
Centro de Recursos y Educacion en la Selva CREES (Peru)	Giesecke & Devrient GmbH (Sambia)
Centrum für internationale Migration und Entwicklung CIM (Deutschland)	Gordon and Betty Moore Foundation (USA)
Charlotte und Werner Herrmann Stiftung (Deutschland)	Government of Finland – LifeWEB (Finnland)
Conservation International (USA)	Gregor Louisoder Umweltstiftung (Deutschland)
Convention on Migratory Species of Wild Animals CMS (Deutschland)	Green Balkans (Bulgarien)
Critical Ecosystem Partnership Fund, Conservation International (Tansania)	Grumeti Reserves and Grumeti Fund (Tansania)
Danang University (Vietnam)	Grzimek's Help for Threatened Wildlife Inc. (USA)
Darwin Initiative (GB)	Gunther Parlow Stiftung (Deutschland)
Department for International Development (GB)	Hessisches Ministerium der Justiz, für Integration und Europa (Deutschland)
Department of Interior (USA)	Houston Safari Club (USA)
Deutsche Botschaft, Daressalam (Tansania)	Imperial College London (GB)
Deutsche Botschaft, Lusaka (Sambia)	INDUFOR (Finnland)
Deutsche Bundesstiftung Umwelt DBU (Deutschland)	Institut Congolais pour la Conservation de la Nature ICCN (DR Kongo)
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GIZ GmbH (Deutschland)	Institut für Gemeinwohl (Deutschland)
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GIZ-Peru (Peru)	International Union for Conservation of Nature IUCN (Schweiz)
Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit GIZ-Tanzania (Tansania)	Irene Thiermann Stiftung (Deutschland)
Deutscher Naturschutzring DNR (Deutschland)	ISO-ELEKTRA Heinrich Piepho Stiftung (Deutschland)
	Jane Goodall Institute (USA)
	Jane Goodall Institute (Tansania)

Johanna Samel Stiftung (Deutschland)	RhönNatur e. V. (Deutschland)
Kiev Sociological Centre for Nature Conservation (Ukraine)	Richard-Faust-Brutzentrum Haringsee (Österreich)
Kreditanstalt für Wiederaufbau KfW (Deutschland)	SADC Regional Programme for Rhino Conservation (Südafrika)
Linnemann-Stiftung (Deutschland)	Save the Rhino International (GB)
Lowveld Rhino Trust (Simbabwe)	Save the Rhino International Inc. (USA)
Macalester College (USA)	Save the Rhino Trust (Sambia)
Macedonian Ecological Society MES (Mazedonien)	Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung SGN (Deutschland)
Malilangwe Trust (Simbabwe)	Servicio Nacional de Areas Naturales Protegidas por el Estado SERNANP (Peru)
Manfred-Hermesen-Stiftung (Deutschland)	Sigrid I. Gramm de Berumen-Stiftung (Deutschland)
Ministerio del Ambiente MINAM (Peru)	South African National Parks (Südafrika)
Ministry of Agriculture of the Republic of Kazakhstan (Kasachstan)	Stiftung Flughafen Frankfurt/Main für die Region (Deutschland)
Ministry of Ecology and Natural Resources (Ukraine)	Stiftung Vogelschutz in Feuchtgebieten (Deutschland)
Ministry of Environment Protection of the Republic of Kazakhstan (Kasachstan)	Stiftung KulturLandschaft Günztal (Deutschland)
Ministry for Foreign Affairs of Finland (Finnland)	Stiftung Naturlandschaften Brandenburg (Deutschland)
Ministry of Natural Resources and Tourism (Tansania)	Stiftung Polytechnische Gesellschaft Frankfurt am Main (Deutschland)
Movement for Ecological Learning and Community Action MELCA Mahiber (Äthiopien)	Stiftung Wolfgang Wüsthof (Deutschland)
Mpika, Chama, Chipata, Chinsali and Isoka District Governments (Sambia)	Sustainable Development of the Protected Area System of Ethiopia SDPASE (Äthiopien)
Mweka Wildlife College (Tansania)	Tanzania National Parks TANAPA (Tansania)
National Fish & Wildlife Foundation (USA)	Tanzania Wildlife Research Institute TAWIRI (Tansania)
Naturstiftung David (Deutschland)	Technische Universität Dresden (Deutschland)
Ngorongoro Conservation Area Authority NCAA (Tansania)	The Orangutan Project TOP (Australien)
Nikon GmbH (Deutschland)	The Elephant Charge (Sambia)
Oromia Forest and Wildlife Enterprise (Äthiopien)	The James Hutton Institute (GB)
Oromia National Regional State: Agriculture and Rural Development Bureau, Bale Mountains National Park (Äthiopien)	The Nature Conservancy (USA)
Österreichische Bundesforste AG (Österreich)	The Royal Society for the Protection of Birds RSPB (GB)
PanEco (Schweiz)	Tierpark Hellbrunn (Deutschland)
Pasiansi Ranger Training Institute (Tansania)	Tiergarten Nürnberg (Deutschland)
Pathfinder International (USA)	U.S. Department of the Interior (USA)
Paul Tudor Jones Family Foundation (USA)	U.S. Fish and Wildlife Service (USA)
People's Aid Coordinating Committee PACCOM (Vietnam)	Ukrainian Society for the Protection of Birds USPB (Ukraine)
Perth Zoo (Australien)	Umweltbundesamt UBA (Deutschland)
Population, Health and Environment Ethiopia (Äthiopien)	Umweltministerium der Republik Kasachstan (Kasachstan)
Prince Bernhard Fund for Nature (Niederlande)	UNESCO World Heritage Centre (Frankreich)
Protection and Preservation of Natural Environment in Albania PPNEA (Albanien)	United Nations Development Programme UNDP (USA)
Professional Hunters Association (Äthiopien)	University of Aberdeen (GB)
Provincial People's Committee, Departments of Agriculture and Rural Development, of the Provinces of Danang, Gia Lai, Kh.nh H.a, Ninh Binh, Quang Binh (Vietnam)	University of Glasgow (GB)
	University of Minnesota (USA)
	University of Zambia (Sambia)
	Verein EGS Eulen- und Greifvogelschutz (Österreich)

VERÖFFENTLICHUNGEN IM JAHR 2013

Verein für Umweltverbesserung VUV Münchweiler (Deutschland)

Verwaltungsstelle des Biosphärenreservates Rhön (Deutschland)

Vulture Conservation Foundation VCF (Niederlande)

Wild Foundation (USA)

Wildlife Conservation Research Unit, Oxford University (GB)

Wildlife Conservation Society (USA)

Wildlife Division of the Ministry of Natural Resources
and Tourism (Tansania)

Wolfgang und Ingrid Hensel Stiftung (Deutschland)

Woreda District Government (Äthiopien)

World Bank (USA)

WWF Deutschland (Deutschland)

WWF Indonesia (Indonesien)

WWF Peru (Peru)

WWF Tanzania (Tansania)

Wyss Charitable Endowment (USA)

Yayasan Ekosistem Lestari YEL (Indonesien)

Zambia Wildlife Authority ZAWA (Sambia)

Zimbabwe Parks and Wildlife Management Authority (Simbabwe)

Zoological Society of London ZSL (GB)

Zoologischer Garten Köln (Deutschland)

Zoo Leipzig (Deutschland)

WISSENSCHAFTLICHE PUBLIKATIONEN, BÜCHER UND BERICHTE

Andevski J., Vulture Conservation Foundation & Frankfurt Zoological Society (Hrsg.) (2013): Vulture Conservation in the Balkan Peninsula and Adjacent Regions – 10 Years of Vulture Research and Conservation. Vulture Conservation Foundation.

Asefa A. & Kinahan A.A. (2013): Observations on two nests of the black-headed Siskin *Serinus nigricaps* in the Bale Mountains National Park, Ethiopia. Scopus. 32: 52–54.

Bale Mountains Conservation Project (2013): Bale Mountains National Park: A Traveller's Guidebook, 77 pages.

Bale Mountains Conservation Project (2013): Bale Mountains National Park: Birding Booklet, 51pp.

Bidon T., Frosch, C., Eiken H. G., Kutschera V., Hagen S. B., Aarnes S. G., Faint S. R., Janke A. & Hailer F. (2013): A sensitive and specific multiplex PCR approach for sex identification of ursine and tremarctine bears suitable for non-invasive samples. Molecular Ecology Resources 13 (3), 362–368.

Escobar E., Tincopa R. & Ochoa J.A. (2013): Estudio bioquímico del veneno de Tityus kaderkai (Scorpiones: Buthidae) con notas sobre su distribución y hábitat en el Perú. Revista Peruana de Biología. 20(2): 151–158. (in Spanish, abstract in English)

Fischer A., Wakjira D.T., Yitbarek T.W., Ashenafi Z.T. (in press): On the interplay of actors in the co-management of natural resources – a dynamic perspective. World Development.

Frosch C., Dutsov A., Pfenninger M., Reiners T. E., Zlatanova D., Steyer K. & Nowak C. (2014): Noninvasive genetic assessment of the brown bear population in Bulgaria – evidence for long-distance dispersal among mountain ranges. Mammalian Biology – Zeitschrift für Säugetierkunde, Volume 79, Issue 4, pp. 268–276

Groom R.J., Gandiwa E., Gandiwa P. & van der Westhuizen H.J. (2013): A mass poisoning of White-backed and Lappet-faced vultures in Gonarezhou National Park. Honeyguide 59(1).

Kelle D., Fechter D., Singer A., Pratje P. & Storch I. (2013): Determining Sensitive Parameters for the Population Viability of Reintroduced Sumatran Orangutans (*Pongo abelii*). International Journal of Primatology. doi: 10.1007/s10764-013-9671-2.

- Lindsey P., Balme G., Becker M., Begg C., Bento C., Bocchino C., Dickman A., Diggle R., Eves H., Henschel P., Lewis D., Marnewick K., Mattheus J., McNutt J.W., McRobb R., Midlane N., Milanzi J., Morley R., Murphree M., Nyoni P., Opyene V., Phadima J., Purchase N., Rentsch D., Roche C., Shaw J., van der Westhuizen H.F., Van Vliet N., Zisadza, P. (2013):** The bushmeat trade in African savannas: Impacts, drivers, and possible solutions. *Biological Conservation* 160 (2013) 80–96.
- Nowak C., Domokos C., Dutsov A. & Frosch C. (submitted):** Molecular evidence for historic longdistance translocations of brown bears in the Balkan region. *Conservation Genetics*.
- Nowak C., Zuther S., Leontyev S. & Geismar J. (2013):** Rapid development of microsatellite markers for the critically endangered saiga (*Saiga tatarica*) using Illumina® Miseq next generation sequencing technology. *Conservation Genetics Resources* 6 (1), 159–162.
- Ochoa J.A. & Pinto-da-Rocha R. (2013):** Three new Peruvian species of Protimesius (Opiliones: Laniatores: Stygnidae). *The Journal of Arachnology* 41:197–204.
- Ochoa J.A., Rojas-Runjaic F.J.M., Pinto-da-Rocha R., & Prendini L. (2013):** Systematic revision of the neotropical genus *Chactopsis* Kraepelin, 1912 (Chactioidea: Chactidae), with descriptions of two new genera and four new species. *Bulletin of the American Museum of Natural History*, 378: 1–121.
- Olson K. (2013):** Saiga Crossing Options. Guidelines and recommendations to mitigate barrier effects of border fencing and railroad corridors on Saiga antelope in Kazakhstan.
- Rentsch D. & Damon A. (2013):** Prices, poaching, and protein alternatives: An analysis of bushmeat consumption around Serengeti National Park, Tanzania. *Ecological Economics* 91 (2013) 1–9.
- Salemgareyev A. (2013):** Application of satellite transmitters for the study and conservation of the Ustyurt saiga population. *Saiga News* 16, 14–15.
- Samuel C. & Aksartova Z. (2013):** Saiga Day in Kazakhstan. *Saiga News* 17, 7–8.
- Schade U., Wenzel M. & Appel D. (2013):** Aktionsplan Wildkatze Rhön – Konfliktlösung zwischen Naturschutz und Landnutzung im Biosphärenreservat Rhön. RhönNatur e. V. – Verein zur Förderung von Natur und Landschaft in der Rhön, Oberelsbach.
- Vulture Conservation Foundation (2013):** Bearded vulture, Griffon vulture, Cinereous vulture (3 chapters). In: Deinet S. et al. (2013): *Wildlife comeback in Europe: The recovery of selected mammal and bird species. Final report to Rewilding Europe.*
- Watson C. Mourato S. & Gulland, Milner-Gulland E.J. (2013):** Uncertain Emission Reductions from Forest Conservation: REDD in the Bale Mountains, Ethiopia. *Ecosystem Service, Governance, and Stakeholder Participation*. 18(3): 6.
-
- PRÄSENTATIONEN VON ZGF-MITARBEITERINNEN UND -MITARBEITERN AUF WISSENSCHAFTLICHEN SYMPOSIEN UND KONGRESSEN**
-
- Mendoza J. (2013):** Censo Simultaneo de Lobo de Río (*Pteronura brasiliensis*) Reserva Nacional Tambopata. III Festival de Lobo de Río, 16 May 2013, Madre de Dios, Peru.
- Mendoza J. (2013):** Monitoreo y conservación de lobo de río (*Pteronura brasiliensis*) en el Parque Nacional del Manú. Taller de guías de turismo del Parque Nacional del Manú, 5 April 2013, Cusco, Peru.
- Rojas R. (2013):** Conflictos entre el Oso Andino y el Ser Humano. II Taller Nacional para la Conservación del Oso Andino en el Perú. 13 November 2013, Cusco, Peru.
- Tadessa D. (2013):** Monitoring Governance of Community-based Natural Resource Management Institutions. Presentation at the “Symposium for Contemporary Conservation”, 15 July 2013, KwaZulu-Natal, South Africa.
- Williams R.S. (2013):** Aspectos biológicos y ecológicos del oso andino. II Taller Nacional para la Conservación del Oso Andino en el Perú, 12 November 2013, Cusco, Peru.
- Williams R.S. (2013):** El reto de la conservación: especie que existen bajas densidades a niveles de paisaje; el lobo de río y el cóndor andino. VIII Congreso Latinoamericano de estudiantes de Ciencias Biológicas, 9 November 2013, Cusco, Peru.
- Williams R.S. (2013):** Estado de Conservación del Cóndor Andino (*Vultur gryphus*) en el Perú: estatus y conservación de un ave símbolo I Taller para la Elaboración del Plan Nacional del Cóndor Andino, 28 August 2013, Cusco, Peru.

HERAUSGEBER

Zoologische Gesellschaft
Frankfurt von 1858 e. V.
Bernhard-Grzimek-Allee 1
60316 Frankfurt am Main
Telefon +49 (0)69 - 94 34 46 0
Fax +49 (0)69 - 43 93 48
E-Mail info@zgf.de
www.zgf.de

REDAKTION

Dagmar Andres-Brümmer, Dr. Christof Schenck

GESTALTUNG

atelier himmelbraun, Frankfurt am Main

BILDNACHWEIS

Dagmar Andres-Brümmer (2, 10, 55), Norbert Guthier (5, 10, 11, 12, 13, 19, 21, 24, 29, 31, 33, 39, 45, 46, 47), Long van Hien (10), Thomas Stephan (12), Nelly Boyer (13), Sandra Schmitt (13), Clinton Global Initiative (14), KfW (14), GoPro (15), Daniel Rosengren (15, 18, 25, 27), Lorenz A. Fischer/allvisions (20), Rob Williams (23, 38, 41), Ed Sayer (26), Willi Rolfes/OKAPIA (28), Green Balkans (30), Christopf Promberger (34), Ruslan Urazaliyev (35), Okapia/imageBROKER/Frank Sommariva (37), Sernanp (41), Christof Schenck (42), Bruce Levick (43)

UMSCHLAG

Außen: Elefantenherde, Fotofeeling/OKAPIA

Innen: Serengeti Nationalpark, Foto: Will Burrard-Lucas, www.burrard-lucas.com

Druck- und Verlagshaus Zarbock GmbH & Co. KG, Frankfurt am Main.

Gedruckt auf 100 % Recyclingpapier.

© 2014

Zoologische Gesellschaft Frankfurt von 1858 e.V.



**Zoologische Gesellschaft
Frankfurt von 1858 e.V.**

Bernhard-Grzimek-Allee 1
D 60316 Frankfurt / Main
Telefon +49 (0)69 - 94 34 46 0
Fax +49 (0)69 - 43 93 48
E-Mail info@zgf.de

Spendenkonto
IBAN: DE63 5005 0201 0000 0800 02
BIC: HELADEF1822

www.zgf.de